Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1890

25.2.1890 (No. 47)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.) Expedition: Karlstraße Nr. 27. Redaktion, Druck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 47. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 25. Februar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

## Reichstagswahlergebnisse.

Die Stärke der Kartellparteien im nächsten Reichstage wird auf 185 (bisher 213; Gesammtzahl der Abg. 397) berechnet.

Sehr günstig lauten die Nachrichten aus der Pfalz: Miquel, dessen Wahl von uns bereits gemeldet wurde, vereinigte schon im ersten Wahlgange, bei verhältnißmäßig schwacher Betheiligung, 10,108 Stimmen auf sich. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß die nationalliberale Stimmenzahl sehr merklich gegen frühere Wahlen gewachsen ist.

Bürklin wurde mit einer Mehrheit von 783 Stimmen gewählt. In 4 Wahlkreisen siegten die Kandidaten der Nationalliberalen. Nur in Ludwigshafen findet eine Stichwahl zwischen dem Kartell und Dr. Sieben (Centrum) statt. Bürklin feierte die Wahl Miquels durch herzliche Glückwünsche.

In Worms ging Herr Professor Dr. v. Marquardsen siegreich in der Wahl durch. Derselbe tritt nunmehr in das zehnte Jahr seines verdienstvollen und thatkräftigen Wirkens für den Wahlkreis Worms-Heppenheim-Wimpfen.

Als sehr bemerkenswerth wird aus Gera geschrieben, daß der dortige Sozialistenführer Rödiger in einer Wählerversammlung zu Hirschberg, als ihm Gegner scharf entgegentraten, erklärte, „daß die Unzufriedenheit unter dem arbeitenden Volke erhalten werden müsse, weil sonst bei diesem nichts zu erreichen sei!"

In Apolda hat sich in einer Versammlung von 200 Arbeitern die Gründung eines „reichstreuen Arbeitervereins" vollzogen, um Verbesserung der Lage der Arbeiter anzustreben und der vaterlandslosen Sozialdemokratie entgegen zu wirken.

Um schließlich auch noch eine sozialdemokratische Rohheit gebührendermaßen an den Pranger zu stellen, mag nachträglich bemerkt werden, daß, als Fürst Bismarck bei Ausübung seines Wahlrechts das Wahllokal betreten hatte, und sich alle Anwesenden von ihren Sitzen erhoben, auch zwei sozialdemokratische Listenführer aufgestanden waren, ein dritter blieb mit der brennenden Zigarre im Munde in der nächsten Nähe des Kanzlers sitzen. Auf der Straße wurde der Fürst von einer zahlreichen Menge erwartet und beim Verlassen des Wahllokales mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Bezüglich der Stichwahlen schreibt die „Schles. Ztg.": Der Minister des Innern hat (für Preußen) angeordnet, daß die erforderlichen Stichwahlen am fünften Tage nach der endgiltigen amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses stattfinden sollen. Da diese Ermittlung nach dem Gesetz bei der gegenwärtigen Wahl Montag den 24. d. M. vorzunehmen ist, so finden die Stichwahlen Samstag den 1. März statt.

## Die ersten zehn

in Berlin bekannt gewordenen Wahlen von Nationalliberalen sind **Stade (v. Bennigsen)**, Straßburg (Petri), Worms (Marquardsen), Dessau, Backnang, **Kaiserslautern (Miquel), Homburg (Buhl)**, Zweibrücken (Adt), Germersheim (Brünings), **Neustadt (Bürklin)**. In der Stichwahl haben die Nationalliberalen ihren bisherigen Besitz zu vertheidigen u. A. in Lübeck, Hildesheim, Stuttgart, Mannheim, Hof, Bochum, Braunschweig, Dortmund, Löbau, Weimar, Leipzig (Stadt), München I, Duisburg (Hammacher), Cannstatt, Eßlingen, Balingen, Gmünd, Crailsheim, Geislingen, Freiburg i. Br., Konstanz, Lahr, Karlsruhe, Müllheim, Baden, Bayreuth, Wolfenbüttel, Holzminden, Annaberg, Meiningen, Ludwigshafen. Sie kommen für Mandate, welche sie bisher nicht besaßen, in die Stichwahl mit den Freisinnigen in Zittau, Iserlohn, wo die Freisinnigen ihnen das 1887 eroberte Mandat in einer Nachwahl abgenommen hatten, in Offenburg, wo dem Centrum gegenüber dasselbe Verhältniß obwaltet; ferner kommen sie in Bremen und Halle, wo bisher freisinnig gewählt war, in die Stichwahl mit den Sozialdemokraten, und in Osnabrück mit dem Welfen, der das Mandat bisher besaß. Nach Landestheilen betrachtet, sind die bedeutendsten Veränderungen erfolgt im Königreich Sachsen, wo die Sozialdemokraten 6, in früherer Zeit allerdings schon besessene Mandate errungen haben, sowie in Württemberg, wo die „Volkspartei" 2 Wahlkreise erobert hat und für 8 in die Stichwahl kommt. Ein besonders bedauerlicher Verlust der Nationalliberalen an die Sozialdemokraten ist der des Hamburger Mandates Woermann's.

## Ueber die bisherige Stärke der Reichstagsfraktionen

schreibt die in Berlin erscheinende „National-Zeitung": Zur Vergleichung mit den Wahlergebnissen, welche die nächsten Tage bringen werden, erinnern wir an die bisherige Stärke der Reichstagsfraktionen. Im Jahre 1887 wurden gewählt (unter Zurechnung der mit den betreffenden Fraktionen gewöhnlich stimmenden „Wilden"): 101 Nationalliberale, 79 Konservative, 41 Freikonservative, so daß diese drei Kartellparteien zusammen 221 Stimmen von 397 hatten, d. h. 22 über die absolute Mehrheit. Außerdem waren gewählt: 101 Centrum, 32 Deutschfreisinnige, 11 Sozialdemokraten, 13 Polen, 15 antideutsche Elsaß-Lothringer, 4 partikularistische „Wilde".

Durch Nachwahlen hatte sich diese Zusammensetzung des Reichstags von 1887 bis zum Schluß der Legislaturperiode so gestaltet, daß nunmehr unter Zurechnung der gesinnungsverwandten „Wilden" vorhanden waren: 96 Nationalliberale, 78 Konservative, 39 Freikonservative, also Kartellparteien zusammen 213 oder 14 Stimmen über die absolute Mehrheit; außerdem 104 Centrum, 36 Deutschfreisinnige, 11 Sozialdemokraten, 14 antideutsche Elsaß-Lothringer, 13 Polen, 1 Demokrat, 4 Wilde.

Zur weiteren Vergleichung fügen wir die Zahlen über die Zusammensetzung des Reichstags von 1884, welcher wegen seines Beschlusses in der Septennatsfrage aufgelöst wurde, bei: Nationalliberale 51, Konservative 77, Freikonservative 28; hier hatten somit die Parteien des späteren Kartells nur 156 Stimmen, 43 unter der absoluten Mehrheit; die anderen Fraktionen hatten folgende Stärke: Centrum 108, Deutschfreisinnige 67, Volkspartei 7, Sozialdemokraten 24 (bei einer Nachwahl erhielten sie noch ein 25. Mandat), Polen 16, antideutsche Elsaß-Lothringer 15, Wilde 4.

## Sozialdemokratische Exzesse.

Die „Kreuzzeitung" berichtet unter'm 20. Februar aus Berlin: Bei Gelegenheit der Verkündigung des Wahlergebnisses im vierten Wahlkreise bei den Sozialdemokraten in dem Keller'schen Lokal am Andreasplatz hatte sich nach 8 Uhr eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmasse eingefunden. Die Schutzleute zu Pferde mußten wiederholt die Menge auseinandertreiben und mußten auf die Bürgersteige hinaufreiten, um dort Ordnung zu schaffen, als sich plötzlich gegen 10 Uhr Abends ein Arbeiter zu Boden warf, indem er schrie, er sei von dem Pferde des einen Schutzmanns getreten worden. Dies brachte die ohnehin aufgeregte Menschenmenge in eine solche Erbitterung, daß, als zwei Schutzleute den angeblich Verletzten nach der Sanitätswache in der Blumenstraße bringen wollten, der Haufen sich über die Beamten stürzte, ihnen die Kleidung vom Leibe riß, die Helme einschlug und sie in roher Weise mißhandelte, so daß die Angefallenen wiederholt mit dem Arbeiter, den sie immer noch festhielten, zu Boden stürzten. Als sie auf der Sanitätswache angelangt waren, drang eine Rotte von 20 Strolchen in dieselbe ein und verlangte schreiend die Herausgabe der Schutzleute, um dieselben todt zu schlagen. Nur mit Mühe und List konnten die Bedrohten durch eine Hinterthür unbemerkt entfernt werden. Die vor der Sanitätswache harrende Menge griff nunmehr andere hinzukommende Schutzleute ebenfalls thätlich an, riß die berittenen Beamten von den Pferden und stach mit den Messern nach den Thieren. Bei diesem Gewaltakt erlitt ein Schutzmann einen komplizirten Bruch des rechten Unterschenkels, indem er vom Pferde gerissen wurde. Man brachte den Verletzten nach der Sanitätswache.

Auch sonst mehren sich die Nachrichten über sozialistische Tumulte am Wahltage. In Königsberg und Bromberg ereigneten sich böse Ausschreitungen, worüber krasse Schilderungen von Augenzeugen gegeben werden.

So wird aus Dortmund, 21. Febr. gemeldet. In vergangener Nacht haben hier Ausschreitungen stattgefunden. Tausende von Sozialdemokraten zogen vor die

---

## Die Ramun.

Von G. Struder.

17) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber freilich, aufgeputzt wie ein Zierbengel hier herumzustrolchen und nichts zu thun, das gefällt allen diesen Herren, die von Europa kommen, um sich hier vor dem Verhungern zu schützen, besser, als redlich ihr Brod sich zu verdienen."

Bei der groben Anrede war Alfred aus seinem Brüten aufgefahren und hatte mit steigendem Zorn die impertinenten Worte des Mayordomo, der mit der Reitpeitsche in der Hand in einiger Entfernung vor ihm stand, angehört. Jetzt schritt er dicht bis an denselben heran und sprach in erregtem Tone:

„Sennor, es scheint mir die höchste Zeit zu sein, daß wir beide über unser gegenseitiges Verhältniß uns einmal völlig klar werden. Sie sind mein Vorgesetzter, darüber besteht kein Zweifel, aber dieser Umstand berechtigt Sie noch lange nicht, mir gegenüber die Rücksichten außer Augen zu lassen, auf die jeder achtbare Mensch gerechten Anspruch hat. Und nun merken Sie sich eines, Sennor: ich werde Ihre Unverschämtheiten nicht mehr ertragen und ich werde in Zukunft keine Ihrer beleidigenden Aeußerungen mehr hinnehmen, ohne dieselbe sofort auf diejenige Weise zu vergelten, welche sie verdient. Hüten Sie sich also! Sobald Sie mich in anständiger Weise etwas fragen, stehe ich Ihnen Rede, sonst aber nicht."

Auf dem Gesichte des Mayordomo, der zuerst bleich geworden war, zeigte sich mit einem Male ein boshaftes, schadenfrohes Lächeln.

„Also mit Drohungen glauben Sie mir antworten zu können, wenn ich Sie frage, weßhalb Sie Ihren Dienst nicht versehen!" sagte er höhnisch. „Na, warten Sie nur einen Augenblick."

Mit einer raschen Bewegung hatte er dabei eine kleine Pfeife aus der Tasche hervorgezogen und an den Mund gebracht, und kaum war der schrille Ton derselben durch die Luft gedrungen, als sofort mehrere Peone herbeigestürzt kamen.

Auf das Geheiß des Mayordomo stellten sie sich rings um Alfred auf, und nunmehr fuhr der erstere in spöttischem Tone fort:

„Jetzt, mein edler Caballero, werden Sie wohl die Gnade haben, mir mitzutheilen, weßhalb Sie Ihren Posten verließen und sich beschäftigungslos hier herumtreiben. Und keine frechen Redensarten, mein stolzer Sennor, das bitte ich mir aus, sonst wird Ihnen einmal gezeigt werden, wie man hier zu Lande faulen Knechten und übermüthigen Halunken Fleiß und Bescheidenheit beibringt."

Don Enrique hatte kaum geendet, als ihn ein so gewaltiger Faustschlag auf die Brust traf, daß er rücklings zu Boden stürzte. Im nächsten Augenblicke hatte Alfred mit dem Rücken gegen das in der Nähe befindliche Gebäude sich gestellt und mit todesbleichem Gesicht, aus dem die hellen Augen kampfeslustig hervorblitzten, stieß er ingrimmig hervor:

„So, wer Lust hat, der komme jetzt heran! Ich bin bereit, ihn zu empfangen."

„Packt den Kerl oder stoßt ihn nieder, wie einen alten Gaul!" brüllte der Mayordomo, der sich wieder erhoben hatte und dem vor Wuth der Schaum vor dem Munde stand.

Aber keiner der Knechte besaß den Muth, mit dem reckenhaften Deutschen, von dessen Stärke sie soeben eine eindrucksvolle Probe gesehen, anzubinden. Unentschlossen standen sie da und schauten mit verlegenen Gesichtern bald den letzteren und bald den Mayordomo an, und erst als dieser nochmals schrie: „Caramba, vorwärts Ihr Hunde oder wollet Ihr aus dem Dienst gejagt sein!" da griffen mehrere Hände nach dem Messer im Gürtel, um damit gegen den waffenlosen Mann vorzugehen.

Die Gefahr für Alfred war groß. Denn die Gauchos besitzen eine unheimliche Geschicklichkeit in der Handhabung des Messers, und er konnte dieser furchtbaren Waffe nichts entgegenstellen als seine beiden starken Arme. Aber in der gewaltigen Erregung, die ihn erfaßt hatte, dachte er hieran kaum; er war entschlossen, es mit allen aufzunehmen und bis zum letzten Athemzuge zu kämpfen. Der Gedanke an Flucht, die für ihn, eine Leichtigkeit gewesen wäre, gewann auch keine Sekunde Raum in seinem Innern.

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung des Herrn Tölcke und brachten ihm eine Ovation. Hierauf wollten die Mengen vor die Wohnung des Herrn Lensing bezw. die Geschäftsräume des ultramontanen Blattes „Tremonia“ ziehen, auf das die Sozialisten sehr erbittert sind. Als die Polizei das zu verhindern suchte, kam es zu einem Tumult, wobei die Polizei angegriffen und geschlagen wurde. Infolge dessen zogen die Beamten blank. Es kamen viele Verletzungen vor.

Aus Hamburg verlautet: An der hamburgischen Grenze bei Altona war nach der „Voss. Ztg.“ in der Nacht auf Freitag Militär mit aufgepflanztem Bajonnett zusammengezogen. Die Sozialdemokraten brachten fortwährend Hochs auf die Soldaten aus. Als die Menschenmassen nicht auseinandergehen wollten, drangen die Soldaten auf dieselben ein. Den „Altonaer Nachr.“ zufolge wurden etwa acht Personen durch die Soldaten zum Theil schwer verwundet.

## Die europäischen Militärbudgets

zeigen, wie ungerecht die Vorwürfe gegen unsere Militärlasten sind, wenn unsere Nachbarn, die nur auf eine Blöße von uns lauern, um uns zu überfallen, das Doppelte für ihr Heer ausgeben, als wir. Aus den verschiedenen speziellen Aufstellungen geht hervor, daß Frankreich die höchste Ausgabe besitzt. Es haben für Militärzwecke in den Jahren 1887—1890 verwandt:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Frankreich: | 5,082,056,824 | M. |
| 2) Rußland: | 3,254,367,736 | „ |
| 3) Das britische Reich: | 2,475,733,516 | „ |
| 4) Deutschland: | 2,430,389,373 | „ |
| 5) Oesterreich: | 1,351,884,000 | „ |
| 6) Italien: | 1,253,581,077 | „ |

## Frankreich und die deutschen Reichstagswahlen.

Ein zuverlässiger Gradmesser des Verlustes, den die nationale Sache in Deutschland durch den Ausfall der Reichstagswahlen erlitten hat, ist die Schadenfreude unserer Feinde, das Frohlocken jener französischen Blätter, die das nationale Deutschthum stets verketzern und verkleinern, wo sie es finden. Die Ausführungen des Temps, des leitenden Regierungsblattes, bewegen sich, wie stets, im dem Rahmen ruhiger und anständiger, wenn auch naturgemäß nicht wohlwollender Betrachtung. Seiner Ansicht nach „wird die innere Politik des jungen Kaisers den Rückschlag dieses großen Ereignisses nachdrücklich verspüren“. Patrie ist außer sich vor Freude. Der Ausfall der Reichstagswahlen meint dieses Blatt, beweise, daß Frankreich unter keinen Umständen die Berliner Arbeiterschutzconferenz beschicken dürfe, man müsse Deutschland in seinem socialistischen Fett schmoren lassen, denn „die Wahlen zeigen mit einer Offenkundigkeit, die Herrn v. Bismarck zum Nachdenken zwingt, wie gebrechlich das Werk von Eisen ist, das er mit seinen verhaßten Händen geschmiedet hat. Der Tag ist vielleicht nicht fern, da dieses ganze, nur auf Blut und Trümmern ruhende Gebäude unter der Wucht des socialen Elends, das er nicht zu lindern verstand, zusammenstürzt.“ Der Ausfall der Wahl in Elsaß-Lothringen, der übrigens in allen Blättern einfach gefälscht ist, entlockt der Patrie zum Schluß den hoffnungsfreudigen und vieldeutigen Schmerzensschrei: „Wann endlich wird Frankreich sich an den Thaten jenseits der Vogesen aufrichten und durch die Versöhnung aller Patrioten seine Ehre und seine Würde, die es verloren, wiederfinden?“ Aehnlich schreibt die France: „Die Siege der Sozialisten sind nicht dazu angethan,“ uns zu mißfallen, wir werden nicht vergessen, daß sie stets Gegner der Einverleibung Elsaß-Lothringens waren und daß sie erst in diesem Jahr offen ihren Einspruch dagegen wiederholt haben. Sie sind zudem Feinde der tyrannischen Gewalt- und Brutalitätspolitik, die Bismarck verkörpert. Darum sind sie unsere Freunde. . . . Die bewundernswerthe Treue der Frankreich geraubten Provinzen und das Erwachen der Oppositionsansichten in Deutschland geben uns Hoffnungen für die Zukunft. Die deutschen Wähler haben einen hübschen Strich in den Frankfurter Vertrag gethan, der am Ende ganz auseinanderreißen wird.“ Nation meint: „Die Zeit der innern Schwierigkeiten hat für Deutschland begonnen. Der kriegerische Geist der Umgebung des Kaisers, die sonderbaren Anlagen Wilhelms II. ermächtigen uns zu dem Glauben, daß Deutschland dahin geführt werden kann, die Lösung der Krisis in einem nahen Kriege zu suchen. Das ist die ernsteste Lehre, die wir aus den Wahlen ziehen können.“

Man darf nach diesen Kraftleistungen darauf gespannt sein, was für Kapital von den Franzosen noch aus den Reichstagswahlen geschlagen wird.

## Die deutsche Sozialgesetzgebung

hat in einer Reihe von Staaten hinsichtlich der staatlichen Fürsorge für das Wohl der Arbeiter, wie sie sich in der Unfallversicherung und in der Altersversorgung geltend macht, befruchtend und zur Nachahmung aneifernd gewirkt. Nächst der Schweiz und Dänemark geht nunmehr auch Italien in dieser Richtung gesetzgeberisch vor, und auch in Oesterreich ist man im Begriff, die deutschen Einrichtungen zum Muster zu nehmen. — Dem italienischen Abgeordnetenhause liegen gegenwärtig neue gesetzliche Bestimmungen über die Unfallversicherung vor. Laut Artikel 1 sollen die Arbeiter, welche bei Minen und Ausgrabungen, bei Häuserbauten und industriellen Werkstätten beschäftigt sind, gegen Unglücksfälle versichert, also entschädigt werden. Laut Artikel 2 sollen auch diejenigen Leute versichert werden, welche in den Werften, Arsenalen, Pulver- und Dynamitfabriken, Depots und in den Werkstätten verschiedenster Art Gefahren ausgesetzt sind. Die Verpflichtung der Versicherung soll dem Staate für diejenigen Arbeiter obliegen, welche im fiskalischen Interesse beschäftigt sind. Dieselbe Verpflichtung haben in ähnlichen Fällen die Provinzial- und Kommunalbehörden, Unternehmer u. s. w. Die Vorlage wird ohne Zweifel mit großer Mehrheit von den Vertretern der Nation angenommen werden. — Da in vielen Fabriken das Gesetz zum Schutze der arbeitenden Frauen und Kinder nicht beachtet wird, so haben die Gerichte sich mehrfach veranlaßt gesehen, die Besitzer solcher Werke zu bestrafen. Der Minister des Innern hat nunmehr beschlossen, Inspektoren anzustellen, welche das Arbeiten der Kinder in den Fabriken beaufsichtigen sollen. Die „Riforma“ versichert, das Gesetz zum Schutze derselben habe in Sizilien sehr wohlthätig gewirkt. Die Behörden hielten streng darauf, daß Kinder in den Schwefelminen gar nicht mehr beschäftigt würden. Im Interesse einer besseren Erziehung und Bildung der Kinder armer Eltern hat der Unterrichts-Minister dem Parlament einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung der Elementarschulen überreicht, laut dessen die Lehrer und Lehrerinnen in den Kommunen, welche nicht 10,000 Seelen zählen, von den Kommunal- und Provinzial-Behörden auserwählt und angestellt werden sollen. In den Orten, welche mehr als 10,000 Einwohner zählen, soll dies Recht den Staatsbehörden bleiben.

## * Das enorme Anwachsen der Sozialdemokraten

bleibt der hervorstechendste Eindruck der bisherigen Wahlergebnisse; auch wo sie praktisch erfolglos blieben, errangen die Sozialisten eine gewaltige Stimmenzahl, sogar auf dem platten Lande im Osten. Das Wachsthum der Sozialdemokratie in Berlin ist derartig, daß sie mit ihren 121,000 Stimmen (gegen 93,000 in 1887) die vereinigten Gegner noch um 13,000 übertreffen, während 1887 noch 138,000 freisinnig-kartellistische Stimmen den 93,000 sozialistischen gegenüberstanden.

Die riesige Zunahme der Sozialdemokratie dürfte die Taktik der auf dem Boden des Staates stehenden Parteien wesentlich beeinflussen. Anzunehmen ist, daß alle Parteien zusammenhalten werden gegen die Socialisten, die in der überwiegenden Anzahl der Stichwahlkreise angriffsweise voranstehen. Bereits ist Fürsorge getroffen zur Vorbereitung entsprechender Kompromisse. Wo solche Kompromisse unterbleiben, sind neue sozialistische Wahlsiege sicher. So in Königsberg, Magdeburg, Breslau, München, Braunschweig, Leipzig und Stuttgart.

Die Erfolge der Sozialdemokraten sind vorwiegend den großen Städten und Bevölkerungscentren, die heute als die Hochburgen der Sozialdemokratie angesehen werden müssen, zu verdanken. Aus ihnen kommt zunächst der Succurs, welchen die Opposition erhalten hat; die Sozialdemokratie ist es, welche in erster Linie ihre Vertreter entsandt hat. Sie wird nicht nur den meisten Stimmenzuwachs im Lande, sondern auch innerhalb des Parlaments zu verzeichnen haben. Zweifellos aber ist, daß der neue Reichstag in neuer Gliederung und mit theilweise neuen Männern der Regierung gegenübertritt, eine Reihe anerkannter parlamentarischer Führer ist unterlegen oder sieht sich in dem bisherigen Besitzstande bedroht; neue Kräfte treten auf den Plan und werden eine vollständige Verschiebung der Parteiverhältnisse herbeiführen; die Sozialdemokratie ist nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen schon jetzt in der Lage als eine in sich geschlossene, selbstständige Partei in das parlamentarische Leben einzugreifen und mit eigenen Initiativanträgen aus dem Schoße der Fraktion an den Regierungstisch heranzutreten. Die Aufgabe der Regierung wird sich diesen neuen Verhältnissen gegenüber zu keiner leichten gestalten; sie hat mit Faktoren zu zählen, die bisher außerhalb ihrer Berechnung standen. Hoffen wir, daß es der Weisheit der Krone und ihrer Berather gelingen wird, den rechten Weg zu finden und in Gemeinschaft mit der neu gewählten Volksvertretung auf der Bahn jenes gesunden sozialen Fortschrittes zu wandeln, den die politische Thatkraft unseres Kaisers durch die denkwürdigen Februarerlasse der nächsten Zukunft gewiesen hat.

## Russische Wühlereien

machen sich seit einiger Zeit in Galizien wieder in erhöhter Weise bemerkbar. Veranlassung dazu gibt der Nothstand, der in Folge der letzten Mißernte besonders unter den Ruthenen herrscht. Vom Staate und vom Landesausschusse sind daher bedeutende Geldmittel zur Linderung des Elends flüssig gemacht worden. Dies benutzten die russischen Wühler für ihre unsauberen Zwecke, indem sie die nothleidenden Bezirke bereisen und den Landleuten vorschwätzen, die zur Vertheilung gelangten Unterstützungsgelder seien in Rußland aufgebracht worden. Merkwürdiger Weise haben die galizischen Behörden bis jetzt noch nichts gethan, um diesem Treiben ein Ende zu machen.

## Von einer entsetzlichen Sklavenmißhandlung,

die auf der Insel Lombok bei Java geschehen, berichten die Zeitungen: Auf Lombok — die Insel steht unter holländischem Protektorat — hatten vier Sklaven, zwei Knaben und zwei junge Mädchen, den Versuch gemacht, sich den grausamen Mißhandlungen des arabischen Sklavenhändlers Sayid-Abdullah durch die Flucht zu entziehen. Zu ihrem Unglück wurden sie aber alsbald wieder ergriffen. Vergebens boten zwei Amerikaner dem Araber eine hohe Kaufsumme für die armen Sklaven. Sayid-Abdullah wollte ein furchtbares Exempel statuiren, um seinen übrigen Sklaven jeden Gedanken an Flucht auszutreiben. Die beiden jungen Männer, von denen der eine 16, der andere 20 Jahre alt war, wurden Rücken an Rücken an einander gebunden, dann sprengten von beiden Seiten mit langen Lanzen bewaffnete Reiter auf sie ein und nagelten sie gleichsam zusammen. Die zuckenden Körper der beiden Unglücklichen wurden noch lebend den wilden Thieren vorgeworfen. Nun kam die Reihe an die Mädchen. Die ältere, die etwa 15 Jahre zählte, wurde zunächst mit Ruthen furchtbar gepeitscht und dann an den Füßen aufgehängt. Die jüngere, ein sehr hübsches Kind, wurde zuerst in schamlosester Weise entehrt, dann riß man ihr mit einer glühenden Zange die Ohren und die Nase ab. In die blutenden Wunden wurde Pfeffer und Salz gestreut. Abdullah wohnte inmitten seiner ganzen Familie und all seiner Sklaven der furchtbaren Marterung bei.

## Zur Wahlbewegung.

Auch der Abg. v. Hüne vom Centrum hat in einer zu Glatz gehaltenen Wahlrede vor den Trugbildern der Sozialdemokraten gewarnt, welche die Republik, den Sozialismus und den Atheismus auf ihre Fahne schrieben, und erklärt: „Ein Katholik kann unmöglich seine Stimme einem Sozialdemokraten geben.“

**M.-Gladbach**, 20. Febr. (Auch eine sozialdemokratische Volksversammlung!) Die für gestern Abend von sozialdemokratischer Seite nach Rheydt in den Saal des Wirthes Breeker einberufene öffentliche Volksversammlung nahm einen von den Einberufern wohl kaum geahnten Verlauf. Bei der Entrüstung, welche sich bereits in der vor Kurzem im gleichen Lokale abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung gegen die Ausführungen der sozialistischen Redner kundgegeben hatte, war vorauszusehen, daß dieselbe gestern Abend in verstärktem Maße hervorbrechen werde. Daß jedoch die Veranstalter, als sie die starke Opposition sahen, gar nicht wagten, aus ihrer Anonymität hervorzutreten, daß dieselben während des ganzen Abends nicht ein einziges Mal zum Worte kamen, und auf diese Weise die Versammlung vollständig in die Hände der Ordnungsparteien überging, dies ist ein Erfolg, wie er in der Geschichte der Wahlversammlungen unseres Bezirks wohl einzig dasteht. Der sozialistische Agitator mußte unverrichteter Sache und jedenfalls etwas ernüchtert über die Ansteckungskraft der sozialistischen Ideeen und die Empfänglichkeit unserer Arbeiterschaft für dieselben den Heimweg antreten. Mannesmuth hat er während seines hiesigen Aufenthaltes allerdings nicht gezeigt.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin**, 22. Febr. Der Kaiser reist zwischen dem 15. und 17. März nach Neunkirchen. (Sozialistisches). Drei sozialistische Delegirte aus Holland, darunter Domela Niuwenhuis und von Beweren, sind heute Vormittag in ihrem Hotel von der Polizei verhaftet worden. Sie befanden sich bereits drei Tage in Berlin, anscheinend um die Wahlbewegung zu studiren.

**Berlin**, 22. Febr. (Postraub). Aus Flensburg wird dem „Tageblatt“ gemeldet: „Die Personenpost von Sonderburg nach Flensburg wurde gestern Abend 10 Uhr bei Gravenstein beraubt. Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Werthgelaß, aus dem sie Werthe in der Höhe von etwa 10,000 M. entwendeten. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Räuber habhaft zu werden.

**Liegnitz**, 22. Febr. (Verbot). Infolge des neulichen Zusammenstoßes der Polizei mit den Socialdemokraten ist den Mannschaften des hiesigen Regiments der Verkehr mit der Niederstadt sowie das Betreten sämmtlicher Tanzlokale verboten.

**Spandau**, 21. Februar. (Lohnerhöhung.) Dem Vernehmen nach wurde den Arbeitern der Militärwerke in Spandau eine Lohnerhöhung von 15 Percent vom 15. Februar ab bewilligt.

**Essen**, 20. Februar. (Gemeinsames Handeln) 45 Schneidermeister haben hier ein gemeinsames Verkaufsgeschäft eröffnet und wollen in der ruhigen Jahreszeit solid gearbeitete Kleidungsstücke anfertigen.

Nr. 47.

# Badische Presse.

Karlsruhe, Dienstag, den 25. Februar 1890.



so daß sie nicht mehr nöthig hätten, für größere Geschäfte zu Spottlöhnen zu arbeiten. Einer Festlichkeit aus Veranlassung der Geschäftseröffnung wohnte auch Herr Oberbürgermeister Zweigert bei.

**Rorschach,** 20. Febr. (Zugs-Zusammenstoß.) Auf der hiesigen Hafenstation fand am gestrigen Abend in Folge unrichtiger Weichenstellung ein Zusammenstoß eines vom äußeren Bahnhof hereinkommenden Personenzugs mit einer stehenden Reihe Güterwagen statt. Die Katastrophe lief glücklicherweise verhältnißmäßig gelinde ab, da der betreffende Zug langsam fuhr und die Passagiere der am meisten gequetschten 2 Wagen mit Ausnahme von zwei Personen, die leichte Quetschungen davontrugen, zufällig am äußeren Bahnhof zurückgeblieben waren. Der Anprall war immerhin derart, daß einige Wagen ihre Plattformen und selbst die ersten Sitze verloren und sich meterhoch aneinander aufbäumten.

**Wien,** 21. Febr. (Raubmord.) Heute Abend 8 Uhr wurde auf einer der meist frequentirten Straßen von Stöckerau das in ihrem eigenen Hause wohnhafte Fräulein Therese Schiller ermordet. Soviel man bis jetzt ermitteln konnte, liegt ein Raubmord vor.

**Paris,** 22. Febr. (Die Patriotenliga.) Die Bureaus der Patriotenliga auf dem Börsenplatz waren gestern Abend zur Feier des Ausfalls der Wahlen in Elsaß-Lothringen festlich beleuchtet. Um 10 Uhr zog unter Führung Déroulèdes eine Abordnung der Ausschüsse der Liga, begleitet von 300—400 Personen, zum Straßburg-Standbild, um das glückliche (?) Ergebniß zu feiern. Laute Kundgebungen fanden nicht statt.

**Paris,** 21. Febr. (Die Cholera.) Hier ist das Gerücht verbreitet, in Petersburg sei die Cholera ausgebrochen. Thatsächlich herrscht dort das Wechselfieber.

**Brüssel,** 21. Febr. (Der Sklavenkongreß.) Der belgische Antisklaverei-Verein entsendet nach Beendigung des Sklavenkongresses den ersten Zug Freiwilliger nach dem Kongo. Der erste Posten wird am Flusse Lomani stationirt sein. Ein gepanzerter Dampfer wird den Kongo bis nach Niangwe befahren, behufs Kaperns von Sklavenschiffen; später wird die Expedition auf dem Tanganjika-See operiren.

**Warschau,** 22. Febr. (Engelmacherinnen). Ein hier aufgedecktes Verbrechen bezüglich Ermordung kleiner Kinder führte zur Verhaftung einer Hebamme als Hauptschuldigen, zweier Genossinnen derselben und eines Burschen. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Der großes Aufsehen erregende Vorfall hat zu weiteren Haussuchungen und Verhaftungen geführt.

**New-York,** 21. Febr. (Lebensversicherung.) Das größte Geschäft, welches in der Geschichte der Lebensversicherung wohl je vorgekommen ist, wurde von der Mutual Lebensversicherungs-Gesellschaft am 24. Dezember 1889 in New-York vollzogen, wo ein dortiger Kaufmann und vier seiner Familienmitglieder Versicherungen nach dem zehnjährigen Bürgschaftsplan mit Berechtigung zur Erwerbung einer Leibrente schlossen, für welche sie die einmalige Versicherungsgebühr von 2,432,966 Mark zahlten.

## Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

In Ebnath Yagenne wurde der Häusler Schmucker in Gegenwart seiner kranken Frau von seinem Sohne aus Anlaß eines Wortwechsels mit einer Holzaxt erschlagen. — In Stein-Kauzendorf wurde ein Vergiftungsversuch verübt, und zwar von der Stellenbesitzersfrau Bettermann gegen ihren Ehemann, mit welchem sie erst seit Juli v. J. verheirathet ist. Sie hatte, um sich ihres Mannes — sie lebt in zweiter Ehe — zu entledigen, den Bratkartoffeln, die sie dem Gatten vorsetzte, Rattengift beigemischt. Der Mann faßte jedoch Verdacht, weil die Frau den Kindern aus erster Ehe nicht gestattete, von den Bratkartoffeln mit zu essen, und so gelang die Vergiftung nicht in der geplanten Weise. Da Bettermann während der Nacht erkrankte, suchte er kürzlich einen Arzt auf, welcher einen Vergiftungsversuch feststellte und den Kranken sofort im hiesigen Kreiskrankenhause unterbrachte; Bettermann ist noch nicht außer Gefahr. Die Frau wurde verhaftet. — Bei lebendigem Leibe verbrannte in Barmen die 4jährige Pflegetochter eines Zimmermannes. Die Kleine war ohne Aufsicht allein im Zimmer gelassen, hatte wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dabei sich in Brand gesetzt. Als die Pflegemutter nach kurzer Zeit von einem Ausgange zurückkehrte, war das Kind fast verkohlt. — In Lauterecken wurde dieser Tage Uhrmacher Wolf von 2 Strolchen beraubt, lebensgefährlich verletzt und in einen Steinbruch geschleppt. Dort wurde der Unglückliche bewußtlos aufgefunden und verschied bald an den erlittenen Verletzungen. — In Frankfurt a. M. fand in der Bergestraße in Bornheim eine Schlägerei statt, wobei der Schlosser Karl August Krämer, verheirathet und Höhenstraße wohnhaft, erstochen wurde. Krämer hat drei Stiche erhalten, in die linke Leistenbeuge, in den Leib und in die Brust. Durch den Stich in die Leistenbeuge wurde eine Arterie verletzt und ist der Tod durch Verblutung eingetreten. Als Thäter wurde der Schmied Karl Michel aus Rödelheim verhaftet. Beide waren in der Werthheim'schen Nähmaschinenfabrik beschäftigt und hatten sich am Nachmittage an dem Karnevalszuge betheiligt. — Ein Hausirer Isaak Jakob ermordete in New-York einen Karrenführer Rogozinski und nahm sich darauf, nachdem er die Frau seines Opfers auch noch lebensgefährlich verwundet hatte, das Leben. Er lauerte dem Rogozinski in einem Stalle auf, unter dem Vorwand, nach einem kranken Pferde sehen zu wollen und jagte ihm dort eine Kugel in's Herz. Rogozinski soll den Jacob durch Prozesse zum Bettler gemacht haben. — In St. Anton bei Bozen, auf dem Wege nach Rumbelstein, ist die Baumwollspinnerei abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 fl. 180 Arbeiter sind nun ohne Verdienst. — In Brünn wurde die Faßziehers-Wittwe Marie Dworak mit blutigem Kopfe todt im Bette aufgefunden. Die Obduktion konstatirte Ermordung mittels Hacke nach früherer Knebelung. Nach dem unbekannten Thäter, der wahrscheinlich Geld, sowie ein Sparkassenbuch raubte, wird eifrigst geforscht. — Ein Bauer von Brenles (im nordwestlichen Theile des Kantons Waadt), Namens Blanc, hat Sonntag Abend drei seiner eigenen Kinder im Alter von zehn, sieben und vier Jahren mit Hülfe eines Hammers und eines Rasirmessers in abscheulicher Weise ermordet. Kurz vorher war er vom Regierungsstatthalter zu einigen Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er sich hartnäckig weigerte, seine Kinder in die Schule zu schicken. Letztere waren daraufhin vom Gemeinderathe einer anderen Familie zur Erziehung anvertraut worden. Dies scheint ihn in Wuth versetzt und zur Mordthat bewogen zu haben. — In Berlin ist der „schlafende Ulan", dessen dereinstige sechswöchentliche Schlafenszeit, in welche er gleich nach dem Kriege verfiel, in ärztlichen und Laienkreisen so großes Aufsehen machte, an einer Brustfellentzündung gestorben. — Der Hüttenarbeiter Grund aus Byttkow hatte am 15. d. M. in Gesellschaft des Hüttenarbeiters Bontzol in Beuthen eine Uhr gekauft und bei Antritt des Heimweges noch 40 Mk. bei sich. Beide hatten in Beuthen bis gegen Abend verweilt und traten gemeinschaftlich den Heimweg an. Auf dem Wege erschlug Bontzol den Grund mit einem Hackmesser, beraubte ihn, band der Leiche die Füße zusammen und warf sie in einen Brunnen. Der Kopf des Ermordeten ist furchtbar zugerichtet, da der Mörder ihn mit dem Messer so lange bearbeitet hatte, bis kein Laut mehr hörbar war. Der Mörder ist 19, der Ermordete 20 Jahre alt.

## Zu den Reichstagswahlen in Baden.

○ **Karlsruhe.** In hiesigen sozialistischen Kreisen ist man, wie wir hörten, nicht sehr geneigt, die deutschfreisinnige Partei bei den Stichwahlen zu unterstützen; ein Wahlflugblatt und andere Vorkommnisse sollen sehr verschnupft haben. Man sagte unter Anderem, wenn Herr Dr. Friedrich Weill auch 50 Mark in den sozialistischen Wahlfond gegeben habe, so wissen die Sozialdemokraten doch, was sie zu thun haben. Es soll zwischen Herrn Dr. Weill und einigen Sozialdemokraten eine ernstliche Controverse stattgefunden haben.

△ **Bahlingen,** 21. Febr. Mit Stolz können wir auf den gestrigen Wahltag zurückblicken. Bahlingen hat auch diesmal wieder seine echte Reichstreue gezeigt und alle Agitation von gegnerischer Seite ist an dem gesunden Verstande und an dem glühenden Patriotismus der hiesigen Bürger gescheitert. Der Wahltag selbst gestaltete sich zu einem Freudentag für die ganze Gemeinde. Gegen 12 Uhr zogen der Militärverein, das Feuerwehrkorps und der Gesangverein, ein Zug von 250 Personen, mit Fahnen und Musik dem Wahllokale zu. Dies war nun auch eine Aufforderung für die übrigen Wähler, ihrer Wahlpflicht nachzukommen, und alsbald war das Wahllokal von einer Menge von Wählern umstellt. Während des Wahlaktes trug der Gesangverein vor dem Wahllokal einige patriotische Lieder vor, welche allgemeine Begeisterung hervorriefen. Um 7 Uhr wurde das Wahlergebniß bekannt, welches vollständig den gehegten Erwartungen entsprach. Von 466 Wahlberechtigten machten 438 von ihrem Wahlrechte Gebrauch, von denen 437 Stimmen auf den nationalliberalen Kandidaten Geh. Hofrath Prof. Dr. v. Holst fielen, während eine Stimme unbeschrieben (wahrscheinlich aus Versehen) für ungiltig erklärt werden mußte. Ein echter Patriot wählte mit folgenden Reimen:

Ich treibe heute keinen Scherz
Und wähle nicht Anwalt Frommherz,
Ultramontan und Demokrat
Ich wahrlich auch nicht wählen mag,
Drum schreibe ich mit fester Hand
Aus lauter Lieb' zum Vaterland
Und ruf' euch zu und auch sogleich:
Hoch lebe unser deutsches Reich!
Ich geh' zur Wahl begeisterungsvollst
Und wähle: Geheimerath von Holst.

Gewiß ein ehrendes Zeugniß für die Gemeinde Bahlingen.

## Aus Baden.

* **Nr. 10 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 20. d. Mts. enthält: Allgemeine Verfügungen: Verdeutschung von Fremdwörtern. — Expreßgutverkehr auf den badischen Eisenbahnen. Sonstige Bekanntmachungen: Freikartenliste. — Ein- und Durchfuhr von Schweinen. — Mitteldeutscher Verband. — Abfertigungsbefugnisse der Steuereinnehmerei Thiengen. — Verzeichniß der zur Wiederverwendung geeigneten gebrauchten Baumaterialien. — Kassenimpressen. — Mittheilungen. — Aufgefundenes Geld: Es wurde aufgefunden am 27. Januar im Bereiche des Bahnhofes zu Freiburg der Betrag von 10 Mk.

## Badische Chronik.

△ **Gaggenau,** 22. Febr. Der vom vorjährigen Sängerfeste in Kuppenheim rühmlichst bekannte Gewerbeverein hier hielt am 16. d. Mts. seinen alljährigen Maskenball. Da es sich bei ähnlichen früheren Gelegenheiten gezeigt hatte, daß die Lokalitäten im Vereinslokal, dem Gasthof zum „Hecht", für den immer stärker gewordenen Verein — derselbe zählt gegenwärtig weit über 200 Mitglieder — nicht mehr ausreichen konnten, so wurde beschlossen, das diesjährige Ballfest in die stattlichen Räumen des „Badhotels" zur „Elisabethenquelle" zu verlegen. Lange schon vor Beginn strömten die Theilnehmer herbei und präzis 8 Uhr wurde der Ball mit einer Polonaise, an welcher nahezu 80 Paare theilnahmen, eröffnet. Es entfaltete sich hierauf ein sehr munteres, bunt bewegtes Leben, wozu namentlich der Umstand beitrug, daß eine sehr große Anzahl hübscher und origineller Masken sich eingefunden hatten. Von halb 11 bis 12 Uhr war Pause und Tafel von 165 Gedecken, bei welcher die Theilnehmer von 10 allerliebsten Mädchen in reizenden Schwarzwälder Kostümen bedient wurden. Speisen und Getränke waren, wie von Herrn Hemmerle nicht anders zu erwarten, von vorzüglichster Beschaffenheit, so daß alles zusammen wirkte zum schönen Gelingen des Festes. Dem Tanzvergnügen wurde stark gehuldigt. Alles verlief in gehobenster Stimmung, jedoch in tadelloser Ordnung, und als sich die Theilnehmer gegen Tagesanbruch allmählich zum Heimweg anschickten, nahm jeder die Gewißheit mit sich, einen der schönsten Abende im Gewerbeverein verlebt zu haben.

* **Aus Baden.** Wir erfahren, daß an die Stelle des in Folge der Influenza erkrankten und verstorbenen Kreisschulraths, Herrn Schindler in Baden, Herrn Riegel, Kreisschulrath in Waldshut, befördert wurde. Die Lehrer des dortigen Bezirks werden den beliebten, lehrerfreundlichen Vorgesetzten ungern scheiden sehen.

W. **Helmstadt,** 23. Febr. Der Militärverein hat die Einweihung des Kriegerdenkmals auf Sonntag den 15. Juni festgesetzt. Zugleich wird auch die von den Frauen und Jungfrauen unter dem Protektorat der Frau Gräfin von Berlichingen gestiftete Fahne geweiht werden. Letztere wird von Frau Litschge in Endingen angefertigt. Das Kriegerdenkmal wird nach dem Entwurf des Architekten Gesell in Heidelberg von den Gebr. Haffelder in Helmhof ausgeführt

* **Aus dem Amtsbezirk Wertheim,** 20. Febr. Liest da ein Handwerksmann aus einem Orte des Amtsbezirks in einer Zeitung, daß in einer Stadt am Rhein bei einem Ratengeschäfte 400 Franks-Loose, die unfehlbar gewinnen müssen, gegen Ratenzahlung von per Monat 5 Mk. zu haben sind. Um nun Aufklärung in der Sache zu erhalten, schrieb unser Mann dorthin und erhielt nicht nur Aufklärung, sondern sofort auch ein Bezugs-Dokument zugeschickt, für welches er monatlich 5 Mark zahlen sollte; er that dieses auch und erhielt, als er 11 Monate lang 5 Mark stets prompt bezahlt hatte, von der Ehefrau des Geschäftsmannes die betrübende Mittheilung, daß dieser wegen Unglücks fallirt sei und das Loos nicht mehr schicken könne. — Wie heißt man dies? — Aufgepaßt, laßt euch nicht anführen!

B. **Schönwald,** 23. Febr. Gestern Vormittag fand man die Leiche des etwa 24 Jahre alten ledigen Schmieds Robert August Kienzler von Neukirch, Amts Triberg, auf hiesiger Gemarkung im Zinken Oberort in der Gutach. Dem Aussehen der Leiche nach zu schließen, muß der Mann schon 3—4 Wochen im Wasser gelegen haben. Der Verunglückte hatte sich vor etwa 6 Wochen ohne jegliche Existenzmittel von Hause entfernt und war seitdem vermißt. Schon längere Zeit waren bei ihm Spuren von Geistesgestörtheit wahrnehmbar. Dessen irdische Ueberreste werden heute Abend hier der Erde übergeben.

⊕ **Kenzingen,** 23. Febr. Im nahen H. kam vor einiger Zeit der gewiß seltene Fall vor, daß ein dortiger Hauseigenthümer seine eigenen Fenster einwarf. Von einem auswärtigen Gange verspätet zurückgekehrt, mag ihm wohl seine Frau auf wiederholtes Klopfen die Hausthüre nicht geöffnet haben, weßhalb er sie so wecken wollte. Dabei wurde aber die ganze Nachbarschaft allarmirt und soll der Genannte nicht den Glaser, sondern auch einen Strafzettel wegen nächtlicher Ruhestörung zu bezahlen haben!

⊀ **Villingen,** 20. Febr. Die am verflossenen Samstag Abend in der Tonhalle abgehaltene Fastnachts-Unterhaltung des Sängerbundes verlief auf das Glänzendste. Sämmtliche Stücke des reichhaltigen und gediegenen Programms wurden meisterhaft unter stürmischem wohlverdienten Applaus zur Aufführung gebracht. Der Sängerbund hat wieder einmal gezeigt, in wie hohem Maaße er es versteht, ganz hervorragende Leistungen den Mitgliedern zu bieten. Ein sich anschließendes Tanzkränzchen vereinigte die Anwesenden in ungezwungendster Weise bis zur frühen Morgenstunde. — Wie ich höre soll die Schnitzereischule von Furtwangen nun doch nach Villingen verlegt werden, was wir freudig begrüßen.

* **Villingen,** 21. Febr. Vorgestern Abend kurz vor Ankunft des Offenburger Zuges scheuten die 3 Pferde eines von mehreren Personen besetzten Fuhrwerks in der Nähe des Bahnübergangs am Bahnhof bei der Bickenkapelle. Eines derselben setzte über den Schlagbaum, der von dem andern zu Boden gerissen wurde. Mit Hilfe der Bahnbediensteten gelang es eben noch, die Geleise wieder frei zu machen, ehe der Eilzug einfuhr.

K. **Villingen,** 21. Febr. Wohl noch nie hat Villingen einen schöneren Fastnachtszug in Szene gesetzt als am letzten Dienstag. Die 5—6000 Fremde, welche zu Fuß, zu Wagen und per Eisenbahn hieher kamen, gaben den Beweis, daß man stets etwas Gediegenes hier sehen will und das mit Recht. Major Wißmanns Expedition in Ost-Afrika kann kaum anschaulicher dem Publikum vorgeführt werden, als es die ca. 160 Personen mit ihren Wagen und Schiffen gethan haben. Von ganz besonderem Interesse für die Menge war der Angriff und Beschießung eines Negerdorfes, das in Brand geschossen wurde und die Einwohner, darunter Buschiri gefangen und in Ketten geworfen wurden. Es wäre zu weitläufig all' die Details anzuführen, es mag genügen, daß nur eine Stimme des Lobes, des Dankes und der Anerkennung darüber vernommen wird, und wenn man annimmt, daß die Gesammtkosten ohne diejenigen der einzelnen Mitwirkenden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mk. 1200.— betragen, so kann sich jeder einen Begriff der Opferfreudigkeit der Villinger machen.

* **Waldshut**, 21. Febr. Vor dem Schöffengericht hier kam letzte Woche eine Spukgeschichte zur Verhandlung, die sich in Horheim abspielte. Die Angeklagte, Ehefrau des Bäckers Deckelmann, hatte in dieser Angelegenheit gegen eine ihr vom Bezirksamt zudiktirte Haftstrafe wegen groben Unfugs Berufung eingelegt. Die Hauptverhandlung vor dem Waldshuter Schöffengericht ergab folgenden Thatbestand: Im September 1889 stellte sich in einem Nebenzimmer in dem von Bäcker Alfred Deckelmann von Müller Schneider aus Thiengen in Horheim gemietheten Wohnhause urplötzlich ein Geist ein, der durch Klopfen, Kratzen, allerlei wüste Redensarten führend und Briefe unter der Bettdecke schreibend, die Hausbewohner in nicht geringen Schrecken versetzt haben soll. Frau Deckelmann machte sofort die Nachbarn und gute Freunde und Freundinnen mit dem unheimlichen Geisterspuk bekannt und Furcht und Schrecken bemächtigte sich alsbald der vielfach in dieser Gegend noch abergläubigen Gemüther. Das Gerede vom Klopfgeist in Horheim ging von Dorf zu Dorf und lockte die Neugierde sehr vieler von Horheim und dessen Umgegend in das geisterspukende Bäckerhaus. Hier in Gegenwart vieler Anwesender nahm nun die Angeklagte die Geisterbeschwörung im Wohnzimmer also vor: Arme Seele, arme Seele, bist du Deckelmanns Bruder, so klopfe! Und alsbald wurde dreimal hintereinander im anstoßenden Nebenzimmer, worin die heute auch als Zeugin vernommene 9jährige Anna Deckelmann zu schlafen hat, geklopft. Deckelmanns Bruder soll nämlich, wie die Angeklagte andern gegenüber sich im Oktober v. Js. geäußert hat, als verstockter Sünder gestorben sein, indem er die Unsterblichkeit der Seele, die Ewigkeit verwarf. Seither habe die arme Seele des Abgeschiedenen keine Ruhe mehr und beginne in diesem Hause zu geistern. Die Gendarmerie suchte im Oktober 1889 dem Geist auf den Leib zu rücken, und als auch sie in das Wohnzimmer der Angeklagten trat, wurde nach 10 Minuten des Wartens im Nebenzimmer geklopft. Das Klopfen aber war, wie andere Zuhörer behaupteten, jetzt nicht mehr so stark, wie vorher, und als die bewaffnete Macht sich wieder entfernte, wurde im Nebenzimmer, nachdem die abgeschlagene Bettstätte der Anna Deckelmann wieder aufgerichtet war und das Kind zu Bette lag, wieder so heftig wie früher geklopft. Das Klopfen stellte sich nur gegen Abend ein und wenn Dunkelheit im Nebenzimmer herrschte und auch nur dann, wenn die Anna Deckelmann im Nebenzimmer war. Die Gendarmerie konnte durch ihre Anwesenheit in der Deckelmann'schen Wohnung, nachdem Niemand die Geisterstube betreten durfte, feststellen, daß der Geist nicht mehr da war, daß es an jenem Abend nicht mehr klopfte. Anna Deckelmann, von dem Richter eindringlich ermahnt, heute die Wahrheit zu sagen, nachdem die Angaben der Zeugen alle hiermit übereinstimmten, daß Niemand anders, als das Kind geklopft und dasselbe den angeblichen Geisterbrief mit den kurzen Worten: „Anna Sodag todt" geschrieben haben mag, leugnete beharrlich. Der Klopfgeist kam auch durch die heutige Verhandlung nicht zum Vorschein und es ist nur zu verwundern, daß der Zeuge Bürgermeister Steinmann von Horheim, der fast jeden Abend so lange es bei der Angeklagten spuckte, in der Deckelmann'schen Wohnung war, nicht herausbringen konnte, wer denn geklopft habe. Das Klopfen hörte, nachdem Anna Deckelmann im November 1889 zu ihrer Großmutter nach Pfullendorf gekommen war, auf und wiederholte sich auch nicht, nachdem Müller Schneider aus Thiengen andere Miethsleute in sein Haus genommen hatte. — Die Angeklagte wurde, nachdem das Schöffengericht auf Grund der Anklage und des stattgehabten Beweisverfahrens in der von ihr ausgeübten Geisterbeschwörung unter dem Zulauf des Volkes einen groben Unfug erblicken zu müssen glaubte, in eine Freiheitsstrafe von 4 Tagen und zur Tragung der Kosten verfällt und wird damit hoffentlich gegen Inscenirung von Spuckgeschichten einige Abneigung erhalten haben.

§ **Meersburg**, 22. Febr. (Unliebsam verspätet.) Am Fastnachtmontag veranstalteten die Zöglinge des hiesigen Seminars in der Turnhalle eine gelungene närrische Aufführung, zu der auch Einladungen an die hiesige Einwohnerschaft ergangen waren, welchen zahlreich entsprochen wurde. Die humorvollen Darbietungen, welche alle recht wirkungsvoll zur Ausführung gebracht wurden, fanden den ungetheilten Beifall aller Anwesenden. Nach Beendigung des Programms fand noch Tanzvergnügen statt. Allgemeines Bedauern rief es hervor, daß Herr Seminarmusiklehrer Hönig, der gegenwärtig an Lungen- und Rippenfellentzündung (eine Folge der Influenza) krank darniederliegt, der Aufführung nicht beiwohnen konnte.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Am Mittwoch hat sich in der Nähe von Tiefenstein im Albthale ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der 50 Jahre alte Fuhrknecht Götte von Immeneich stürzte von der Straße aus eine etwa 15 Fuß hohe Felswand hinunter und fand dort alsbald seinen Tod. — In Lauf, Amts Bühl, wurde der 24 Jahre alte, ledige Landwirth Wilhelm Serr von hier auf dem Speicher seines väterlichen Hauses an einem Balken hängend aufgefunden. Was den sonst braven, jedoch etwas zur Schwermuth hinneigenden Burschen zum Selbstmord führte, kann nicht bestimmt gesagt werden, nur vermuthet man, daß er aus Angst vor Strafe zu dem Schritte veranlaßt worden ist. Der Verstorbene hat nämlich zwei Tage zuvor einem andern Burschen Namens Schmitt einen jedoch nicht gefährl. Stich in den Hals versetzt, nachdem er vorher von Letzterem angepackt worden war. — In Heidelberg wurde ein Kutscher im Streit gestochen, so daß er zwei Tage darauf starb. — Nachdem vor kurzer Zeit in Unterwittighausen das Gasthaus zum „Löwen" in Besitz anderer Hand gelangte, ging dieser Tage in Oberwittighausen die gut renommirte Wirthschaft zum „Lamm" durch Kauf (man spricht von 22000 Mk.) an Herrn M. Kemmer von Sulzdorf über, nachdem der jetzige Besitzer 15 Jahre mit gutem Erfolg dieselbe inne hatte. — In Seckenheim ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Zwei kleine Kinder einer dortigen Familie spielten mit Streichhölzern, welche sich entzündeten, in Folge dessen die Fenstervorhänge Feuer fingen. Einer derselben fiel herab und über eines der Kinder, welches hierdurch solche schreckliche Brandwunden erlitt, daß es schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

## Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Nachgenannten die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von dem König von Italien verliehenen Orden ertheilt und zwar dem Großh. Hofrath Oberbibliothekar Dr. Zangemeister in Heidelberg für das Kommandeurkreuz des Ordens der italienischen Krone, dem Professor Dr. v. Duhn in Heidelberg für das Offizierskreuz des Ordens der heiligen Mauritius und Lazarus, dem außerordentlichen Professor Dr. v. Domaszewski in Heidelberg für das Offizierskreuz des Ordens der italienischen Krone.

Der Großherzog hat dem Wachtmeister Fender im Garde-Kürassier-Regiment in Berlin und dem Kammerlakai der Fürstin zu Leiningen, Heinrich Ferlein die silberne Verdienstmedaille verliehen.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Februar.

### Die Stichwahl für Karlsruhe-Bruchsal ist auf Freitag den 28. d. M. festgesetzt.

Am gleichen Tage soll auch in Mannheim gewählt werden.

* **Vom Hofe.** Am Samstag Vormittag nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte einige Privataudienzen. Um halb 1 Uhr trafen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin im Großherzoglichen Schlosse ein und bezogen das Quartier im Küchenbau. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

* **Die „Allgemeine Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins"** versendet ihren Rechenschaftsbericht 1889. Wir entnehmen demselben Folgendes: Auch im Jahre 1889 hat die Allgemeine Volksbibliothek wie bis dahin ihre gemeinnützige Thätigkeit, von erfreulichen Erfolgen begleitet, ausüben können. Die Zahl der neu zugegangenen Besucher betrug im Jahre 1889 513 (gegen 484) im Jahr 1888). Darunter befanden sich: 205 Schüler u. Schülerinnen der hiesigen Volks- und Mittelschulen (im Vorjahr 212), 6 technische Hochschüler (7), 75 Private, Beamte und sonstige Bedienstete (81), 13 Soldaten (21), 100 Arbeiter (73), 111 Frauenzimmer (90). Es wurden 21,069 Bände (gegen 22,749 im Jahre 1888) ausgeliehen und die Gesammtzahl der Besucher betrug 1442 (gegen 1475 im Vorjahr). Seit Begründung der Bibliothek im Jahre 1875 wurden 11,174 Personen 368,028 Bücher ausgeliehen. Den Gönnern und Freunden unserer Anstalt spricht der Jahresbericht auch für das im Jahre 1889 der Anstalt erwiesene Wohlwollen, das durch Zuwendung reicher Gaben an Geld und Büchern, wie durch sonstige Begünstigung ihrer Bestrebungen sich äußerte, Dank aus, insbesondere den staatlichen und städtischen Behörden, den Vereinen und Privaten, die auch im verflossenen Jahre die reichen Zuwendungen, deren die Anstalt sich bisher erfreuen durfte, ihr angedeihen ließen. Der bewährten Bibliothekarin, Fräulein Luise Gockel, spricht der Bericht auch für ihre Thätigkeit im Jahre 1889 Anerkennung aus. Das gemeinnützige Unternehmen der Volksbibliothek aber empfehlen wir neuerdings auf das Wärmste dem Wohlwohlen unserer Mitbürger.

* **Unionshaus.** Auch am hiesigen Platze soll ein Unionshaus zur Beherbung des stellenlosen Personals der hiesigen Hotels, Restaurants u. Wirthe 2c. auf Gegenseitigkeit gegründet werden und hat der hiesige Wirthsverein die Sache bereits einer näheren Betrachtung unterzogen. Ueber die Art und Weise, wie dieses Unternehmen ausgeführt werden soll, verlautet, daß demnächst eine allgemeine Subskription eröffnet werden soll, zum Ankauf eines Hauses und des nöthigen Inventars und daß die Ueberschüsse jeweils nach Jahresschluß an die Betheiligten, den Einlagen entsprechend, vertheilt werden sollen.

§ **Blutige Händel.** Ein Schneider kam Nachts beim Nachhausegehen in der Waldstraße mit einem Maurer und einem Schlosser in Wortwechsel, wobei er derart mißhandelt wurde, daß er einige stark blutende Verletzungen am Kopfe davontrug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Bei einem Wirth in der Kaiserstraße wurde an der in die Wirthschaft führenden hinteren Thüre die Füllung gewaltsam herausgebrochen und im Büffet 500 Stück Cigarren im Werthe von 25 Mk., Kleidungsstücke im Werthe von 5 Mk. und Eßwaaren im Werthe von 6 Mk. entwendet.

§ **Ein Bäckergeselle** wurde verhaftet, welcher einer Frau in der Schwanenstraße ein Hemd im Werthe von 1,50 Mark entwendet hat.

§ **Verhaftet wurden** ein Schneidergeselle, welcher in einer Wirthschaft der Karl-Friedrichstraße 1,50 Mk. verzehrt und ohne zu zahlen, sich heimlich aus der Wirthschaft entfernt hat, zwei Schlossergesellen und ein Blechnergeselle, welche sich an einer Gefangenenbefreiung und Widerstand betheiligt haben; eine Taglöhnerin, die einer Frau in der Werderstraße aus einem Portemonnaie, das in der Küche lag, ein Zehnmarkstück entwendet hat.

§ **Entwendet** wurde einer Dienstmagd in der Kaiserstraße aus ihrem Mansardenzimmer aus unverschlossenem Koffer der Baarbetrag von 17 Mk. 50 Pf.

## Wer hat die Störung der nationalliberalen Festhalleversammlung angestiftet?

Vor 4 Tagen veröffentlichten mehrere Führer der Sozialistenpartei in dem Anzeigentheil der „Bad. Presse" eine Erklärung, worin sie sich gegen die Urheberschaft der bekannten „unqualifizirbaren" Störung der Festhalleversammlung der Kartellparteien feierlich verwahren. Diese Herren gaben damit der peinlichen Empfindung Ausdruck, die sie beschlich, als sie mitanhörten, wie würdige, hochangesehene, von den eingeladenden Parteien als Redner aufgestellte Männer durch wildes Pfeifen, dröhnendes Stampfen und Rufen uneingeladener aber doch zugelassener Gäste nicht nur ab und zu gestört, sondern theilweise völlig unhörbar gemacht wurden. Zugleich wiesen diese Herren in jener Erklärung auf die freisinnige Partei als muthmaßliche Veranlasserin jener Ungezogenheiten hin. Mündlich fügte der Aufgeber der Erklärung noch ausdrücklich bei, daß der Leiter des „freisinnigen Vereins" Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weil hier an zwei Führer der sozial. Partei das Ansinnen gestellt habe, sie sollten eine Störung der nationall. Versammlung veranlassen. Dies Ansinnen sei aber abgelehnt worden. Die sozial. Parteileitung sei demnach, wenn auch junge Sozialisten mitgelärmt, nicht verantwortlich zu machen. So sagten die Sozialdemokraten und wir glaubten, deren Behauptung veröffentlichen zu sollen, um dem Herrn Dr. Friedrich Weil Veranlassung zu geben, sich auf eine so schwere Anschuldigung zu erklären. Wir referirten lediglich das uns Mitgetheilte und enthielten uns jeden eigenen Urtheils. Seitdem sind 5 Nummern des „Landesboten" ins Land gegangen, ohne die erwartete Aufklärung zu bringen. Die Redaktion jenes Blattes beschränkte sich vielmehr darauf, unsere objektive, ruhige Wiedergabe der Mittheilungen ernst zu nehmender hiesiger Männer und Parteiführer als „aus der Luft gegriffene Verdächtigung", als „dicke Lüge", natürlich der „Bad. Presse" — zu bezeichnen, drückte sich aber im Uebrigen mit einem fett gedruckten Apell an die Wähler Karlsruhe's gegen derartige „Lügen" auf der Hut zu sein, um den Kern der Sache herum. „Jene Szenen seien überhaupt nicht auf das Konto einer bestimmten Partei zu setzen", behauptet der „Landesbote". Nun ist aber der Erklärung der Sozialistenführer unzweideutig zu entnehmen, daß diese Herren geneigt waren, jene Szenen auf das Konto der freisinnigen Partei zu setzen. Und der „Landesbote" selbst, der für jenen wüsten Lärm kein Wort des Tadels fand, schrieb sie umgekehrt den Sozialisten in's Buch, denn er nennt ja in seinem bezüglichen Berichte die nationalliberale Versammlung höhnend eine **„Versammlung von Sozialdemokraten mit durchaus karnevalistischem Gepräge."**

Die Geschichte hat ihm Spaß gemacht. Für jeden unbefangenen Theilnehmer jener Versammlung ist freilich ganz unzweifelhaft, daß der Radau ein völlig organisirter war.

Jeder hat wahrgenommen, daß sehr oft ohne jeden Bezug auf die Worte des Redners ein vollkommen sinnloses, betäubendes Gelächter, dröhnendes Geheul oder Trampeln den Fortgang der Rede aufhielten. Es ist aber auch festgestellt, daß die Leiter des Lärms auf der Gallerie vertheilt waren und ihren Gehülfen die betr. Zeichen gaben; es ist demnach nicht eine zufällig zusammengerufene Gesellschaft gewesen, sondern eine zum Zweck der Störung oder Sprengung von den Veranstaltern einberufene Menge (von den Fortbildungsschülern, die in ziemlicher Anzahl erkannt wurden, bis zu den bejahrten Männern). Und wenn diese zu jedem Unfug entschlossene Gesellschaft nicht durch das thatkräftige Einschreiten einiger Mitglieder der liberalen Partei gleich an der Thüre auf die Gallerie gewiesen worden wäre, so hätten sie auch den untern Theil des Saales besetzt, und Niemand hätte dafür bürgen können, daß es nicht wie in Liegnitz und Mühlhausen i. Thür. Raufereien und blutige Szenen abgesetzt hätte.

Die Veranstalter aber einer so gefährlichen Demonstration wären moralisch tausendfach schuldiger als die verleiteten Theilnehmer an solchen „Rohheiten", die — wie die Herren Sozialistenführer in ihrer Erklärung sagen —

**„von jedem anständigen Menschen verabscheut werden müßten."**

Wir wiederholen, unser eigenes Urtheil in dieser Angelegenheit uns vorbehaltend, daß wir jene überall in der Stadt verbreitete Nachricht nur wiedergaben, weil sie uns durch einen Gewährsmann in der glaubhaftesten Weise vor Zeugen mitgetheilt worden ist und weil wir die öffentliche Besprechung in dieser Sache durchaus geboten halten. Wir waren und sind jederzeit bereit auch dem Hrn. Dr. Friedrich Weill unser Blatt zu einer angemessenen Entgegnung bereit zu halten, indem wir noch ausdrücklich die Erklärung abgeben, daß wir selbst die hiesige freisinnige Partei als solche und insbesondere deren Vorsitzender, Hrn. Rechtsanwalt B. Baumstark, für diese Excesse niemals verantwortlich gemacht haben.

## Gerichtszeitung.

* **Augsburg**, 20. Febr. (Raffinirter Schwindler.) Ein heute vor dem Landgerichte zur Aburtheilung gelangter Betrugsfall gibt das beste Zeugniß von der großen Glaubensseligkeit unserer Landbevölkerung. Am 8. November v. Js. erschien der Schirmmacher Christ. Pfaus von Lützenhardt, Oberamts Horb, bei dem Söldner März in Kutzenhausen, Amtsgerichts Augsburg, nachdem bereits Tags zuvor seine Ehefrau an die März'schen Eheleute ein vollständig werthloses Viehpulver verkauft hatte, stellte sich als ein Angestellter des Klosters St. Werra in der Schweiz vor. Er gab an, daß er für alle Unglücksfälle im Stalle und in der Familie helfen könne, nur solle man ihm volles Vertrauen und Glauben schenken, denn er besitze besondere Heilkraft durch seine heiligen Handlungen und volle Machtvollkommenheit durch das Kloster. Zur Uebersendung an den Prior des Klosters, Pater Josef, brauche er jedoch vor Allem 175 Mk., damit hl. Messen gelesen und eine arme Seele, ein Verwandtes der Familie, erlöst werde. Um aber auch die zwei großen Feinde, welche angeblich die März'schen Eheleute zu Grunde zu richten suchen, zu bannen, begann der Angeklagte Pfaus sofort mit seinen heiligen Amtshandlungen. Er wiederholte seine Besuche dreimal und schwindelte den März'schen Eheleuten zusammen 455 Mark ab. Durch an die Letzteren gelangten Briefe wurde

ihnen auch der „apostolische" Segen ertheilt. Am 18. Dezember 1889 erschien der Schwindler wieder und verlangte nochmals 180 Mk. Zugleich ließ er ein gefülltes Geldsäckchen sehen und behauptete, in demselben sei die an das Kloster bezahlte Summe enthalten. Vor der Christnacht aber dürfe dasselbe unter keinen Umständen berührt werden. Die Ehefrau plagte die Neugierde, und zu ihrem Schrecken gewahrte sie, daß das Säckchen kein Geld, wohl aber „Kieselsteine" barg. Nun gingen den März'schen Eheleuten erst die Augen auf. Es erfolgte die sofortige Verhaftung des Schwindlers und heute die Verurtheilung desselben zu 3 Jahren Zuchthaus.

* **Nürnberg,** 17. Febr. Vor der Strafkammer standen heute drei Mitglieder einer internationalen Einbrecherbande, die nach den Erhebungen vom Orient aus geleitet wird. Die drei aus Rumänien und den benachbarten Ländern stammenden Personen hatten hier im April 1888 in einem Bankgeschäfte den Kassenschrank erbrochen und aus demselben, obwohl es ihnen nicht gelang, die Tresors zu öffnen, 17,000 Mk. in Baargeld und Werthpapieren entwendet. Die Werthpapiere hatten sie in Dresden veräußert. Die Gauner waren im März vorigen Jahres in Leipzig erwischt worden, als sie bei dem dortigen Baukhause Hammer u. Schmidt einen Einbruchsdiebstahl versuchten. Sie leugneten, den Diebstahl dahier begangen zu haben, obwohl ihnen nachgewiesen war, daß sie die gestohlenen Papiere verkauft hatten. Das Urtheil lautete für die drei Verbrecher unter Einrechnung der ihnen in Leipzig zuerkannten 9jährigen Zuchthausstrafe auf 14 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf 10 Jahre.

* **Hagen,** 20. Febr. Ein Unmensch wurde hierselbst in letzter Strafkammersitzung unschädlich gemacht. Der 70 Jahre alte Knecht A. Sander aus Wengern, der wegen Leichenraubes und Grabschändung bereits mit 10 Jahren Gefängniß bestraft ist und diese Strafe auch vollständig verbüßt hat, war, wie die „Elberf. Ztg." berichtet, desselben Verbrechens angeklagt. Er war geständig. Am 6. Dezember v. J. hat er nächtlicher Weise vom Kirchhof zu Wengern, nachdem er ein frisches Grab geöffnet, den kleinen Sarg mit einer Kindsleiche mit sich genommen und hat denselben unter dem Heu des Bodens seines Dienstherrn versteckt. Dann hat er den Sarg geöffnet und von der Leiche ein Stück Fleisch abgeschnitten, das er auf eine alte Wunde legte. Er wollte hierdurch Heilung der Wunde erzielen und will das Mittel früher einmal von einem alten Arzte angegeben erhalten haben. Der Angeklagte, der übrigens mit einem Fuße bereits im Grabe steht, wurde zu der zulässigen höchsten Strafe von 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

## Personalveränderungen*)
### aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

**Versetzt:**

Expeditionsassistent Ludwig **Geisert** in Radolfzell nach Eppingen,

Expeditionsassistent Adolf **Meroth** in Kehl nach Denzlingen,

Expeditionsassistent Wenzeslaus **Ridinger** in Basel nach Mannheim,

Expeditionsassistent Eduard **Lösch** in Ettlingen nach Achern,

Expeditionsassistent Friedrich **Roman** in Achern nach Ettlingen,

Expeditionsassistent Ludwig **Warth** in Lahr nach Müllheim,

Bahnmeister Wilhelm **Boschert** in Hinterzarten nach Efringen,

Kanzleiassistent Ludwig **Kenzler** in Konstanz zur Centralverwaltung,

Expeditionsgehilfe Andreas **Wagenbach** in Mannheim nach Sinsheim,

Expeditionsgehilfe Martin **Zimmermann** in Müllheim nach Oos,

Expeditionsgehilfe Georg **Humburger** in Haagen nach St. Ilgen,

Expeditionsgehilfe Hermann **Zimmermann** in Heidelberg nach Säckingen,

Expeditionsgehilfe Gg. Wilhelm **Breidert** in Waldshut nach Leopoldshöhe,

Kanzleigehilfe Johann **Bürcher** in Eberbach nach Konstanz,

Bahnmeisteranwärter Aug. Leopold **Seitz** in Karlsruhe zur Versehung einer Bahnmeisterstelle nach Hinterzarten.

## Personalnachrichten
### aus dem Bereiche der Gr. Steuerverwaltung.

**Versetzt wurden folgende Finanzpraktikanten:**

Julius **Huber,** erster Gehilfe bei der Domänenverwaltung Thiengen, in gleicher Eigenschaft zur Obereinnehmerei Offenburg.

Bernhard **Bürk,** erster Gehilfe bei der Obereinnehmerei Ueberlingen, als Hauptamtsgehilfe nach Konstanz.

Adolf **Perino,** erster Gehilfe beim Hauptsteueramt Lahr, als Steuerkontroleur nach Mannheim.

Joseph **Schmutz,** erster Gehilfe beim Hauptsteueramt Heidelberg und

Franz **Kremp,** erster Gehilfe bei der kombinirten Verrechnung St. Blasien, beide als Hauptamtsgehilfen nach Konstanz.

Otto **Odenwald,** erster Gehilfe bei der Domanenverwaltung Kehl, in gleicher Eigenschaft zur Obereinnehmerei Achern.

Julius **Eichhorn,** erster Gehilfe bei der kombinirten Verrechnung Villingen, in gleicher Eigenschaft nach St. Blasien.

Sodann wurde den nachgenannten Finanzpraktikanten, zunächst unter Belassung ihrer Eigenschaft als überzählige Gehilfen, die Versehung erledigter erster Gehilfenstellen übertragen und zwar:

Bei der kombinirten Verrechnung **Villingen:**

Dem Finanzpraktikanten Christian **Reischmann,** z. Zt. bei der Obereinnehmerei Mannheim.

Bei Obereinnehmerei **Rastatt:**

Dem Finanzpraktikanten Dr. Otto Zoll..., z. Zt. beim Hauptsteueramt Baden.

Bei der Obereinnehmerei **Ueberlingen:**

Dem Finanzpraktikanten M. **Dischler,** z. Zt. beim Hauptsteueramt Freiburg.

Beim Hauptsteueramt **Heidelberg:**

Dem Finanzpraktikanten E. **Welker** daselbst.

Beim Hauptsteueramt **Lahr:**

Dem Finanzpraktikanten Dr. G. **Kaiser** daselbst.

Beim Hauptsteueramt **Lörrach:**

Dem Finanzpraktikanten Chr. **Walzenbach** z. Zt. bei der Obereinnehmerei Mannheim

*) Der Nachdruck vorstehender Mittheilungen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Verlags gestattet.

## Offene Stellen.

Bei Gr. vereinigten Schulfondsverwaltung Ettlingen ist eine Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1050 Mk. baldigst zu besetzen. Einstige etatmäßige Anstellung wird in Aussicht gestellt. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse längstens innerhalb 14 Tagen dortselbst einreichen. — Bei Gr. bad. Bezirksamt Neustadt ist eine Inzipientenstelle mit 700 Mk. Gehalt sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen melden. — Bei Notar Schott in Bruchsal kann sofort ein im Fertigen von Theilzetteln geübter Notariatsgehilfe eintreten.

## Schiffsbewegung.

Angekommen in Philadelphia D. „Brit. Princeß von Liverpool, in Havre der Hamburger D. „Holsatia" von Westindien, in Capstadt D. „Dunbar Castle" von London, in Sydney D. „Salier" von Bremen, in Madeira D. „Hawarden Castle" von London nach Capstadt, in Greenock Dampfer „Devonia" von Newyork, in Newyork D. „Hermann" von Antwerpen, D. „State of Alabama" und „Circassia" von Glasgow, in Queenstown D. „Germanie" von Newyork.

## Handel und Verkehr.

**Badische Bank Mannheim.** Dem vorliegenden Abschluß vom 31. Dezember zufolge hat sich der in den letzten Jahren stark zurückgegangene Ertrag des Wechseldiskonts gegen das Vorjahr um M. 85,000 gehoben, eine Folge der in den letzten Monaten eingetretenen Steigerung des Geldwerthes. Auch die übrigen Geschäftszweige brachten meist etwas gebesserte Resultate, wogegen andererseits für Unkosten und Passiv-Zinsen leicht erhöhte Aufwendungen zu machen waren. Der Reingewinn geht um Mk. 80,000 über das vorjährige Ergebniß hinaus, so daß die Dividende, wie bereits mitgetheilt, mit $4^3/_4$ pCt. bemessen werden kann, gegen nur 4 pCt. im Vorjahr. Nach der Bilanz hatte die Gesellschaft, welche mit M. 9 Mill. Aktienkapital arbeit und über M. $1._{54}$ Mill. Reserven verfügt, bei Jahresschluß M. $16._{46}$ Mill. (1888 M. $12._{74}$ Mill.) Noten im Umlauf, welche durch M. $5._{10}$ Mill. Baarbestände, also mit nur $35._{2}$ pCt. (1888 $36._{1}$ pCt.) gedeckt waren. An Kreditoren und Depositen schuldete das Institut bei Jahresschluß M. $0._{76}$ Mill., wogegen in Wechseln M. $18._{18}$ Mill., Effekten M. $0._{11}$ Mill. und Immobilien M. $0._{29}$ vorhanden waren, im Lombard standen M. $0._{88}$ Mill. und bei Debitoren M. $1._{35}$ Mill. aus.

## Verloosungen.

**Congo-Loose vom Jahre 1888.** Ziehung am 20. Februar. Auszahlung am 15. April 1890. Gezogene Serien: Nr. 4901 10505 15066 16466 24687 39322 44371 51126 57184 58905. Hauptpreise: Serie 4901 Nr. 18 zu 150,000 Fr. Serie 57184 Nr. 14 zu 2500 Fr. Serie 15066 Nr. 7, Serie 24686 Nr. 8, Serie 57182 Nr. 16 zu 500 Fr. Serie 4901 Nr. 3, 8, 20, Serie 10505 Nr. 23, Serie 15066 Nr. 17, Serie 24686 Nr. 23, Serie 39322 Nr. 15, 25, Serie 44371 Nr. 9, 16, 20, Serie 51427 Nr. 7, 15, Serie 57184 Nr. 1, 4, 23, Serie 58905 Nr. 1, 9, 11, 24 zu 200 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 110 Fr.

**Finnländische 10 Thlr.-Loose vom Jahre 1868.** Ziehung am 1. Februar 1890. Gezogene Serien: Nr. 31 98 134 186 223 383 486 535 627 697 817 871 887 893 1013 1197 1214 1362 1806 1808 1882 1926 1960 2000 2036 2057 2140 2163 2191 2274 2314 2440 2492 2670 2802 2838 2864 2882 2883 2991 2997 3034 3088 3162 3176 3523 3565 3621 3622 3627 3686 3757 3836 3949 3999 4014 4052 4127 4230 4316 4317 4570 4590 4627 4643 4793 4858 4891 4933 4966 4969 4971 5091 5105 5208 5252 5464 5643 5790 5806 5936 5937 5943 5975 6183 6212 6287 6448 6458 6502 6617 6624 6641 6770 6847 7014 7016 7106 7148 7255 7260 7378 7383 7402 7659 7691 7725 7751 7837 7875 7893 7965 8057 8128 8239 8326 8377 8496 8532 8593 8695 8754 8966 8981 9016 9049 9383 9512 9569 9781 9797 9916 9964 10072 10102 10164 10287 10291 10325 10467 10561 10571 10582 10605 10632 10641 10645 10716 10733 10836 10913 11129 11201 11241 11455 11490 11492 11910 11929 11969. Die Prämienziehung findet am 1. Mai statt.

**Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose vom Jahre 1870.** Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. Mai 1890. Am 2. Januar gezogene Serien: 84 102 151 211 233 313 374 423 499 652 658 716 828 1076 1745 1756 1844 1995 2003 2023 2236 2427 2578 2629 2718 2741 2765 3049 3139 3165 3183 3190 3313 3419 3454 3641 3700 3713 3762 3926 4050 4068 4099 4165 4212 4226 4244 4304 4310 4709 4770 5104 5105 5135 5535 5677 5703 5857 5891 6028 6132 6173 6228 6460 6488 6559 6710 6723 7108 7208 7275 7316 7578 7583 7599 7614 7645 7762 7845 1831 7841 7985 7986 7999 8017 8095 8214 8424 8432 8450 8542 8554 8761 8807 8825 8833 8900 9107 9112 9272 9385 9432 9698 9760 9940. Hauptpreise: Serie 3641 Nr. 35 zu 4000 fl. Serie 4244 Nr. 40 zu 2000 fl. Serie 1995 Nr. 41, Serie 6559 Nr. 43, Serie 7578 Nr. 24 zu 300 fl.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 23. Febr. Der neue Sultan von Sansibar theilte dem Kaiser seine erfolgte Thronbesteigung mit und verband damit den Ausdruck seiner Ergebenheit. Auch an den Reichskanzler richtete er eine ähnliche Zuschrift mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

**Berlin,** 23. Febr. Die gestern verhafteten Herren Domela Nieuwenhuis und van Beveren (Letzterer ist Belgier) wurden auf dem Polizeipräsidium verhört, nach verbotenen Schriften visitirt und darauf angewiesen, Berlin sofort zu verlassen.

**Metz,** 23. Febr. Bei einer heute stattgehabten Feuerwehrübung brach eine Rettungsleiter, wobei sechs Mann verunglückten. Einer ist todt, zwei sind schwer und drei leichter verletzt.

**Friedberg,** 22. Febr. Ein schreckliches Unglück hat sich heute Nachmittag hier ereignet. Drei junge Leute, das Fräulein Deicke, 17 Jahre alt, Herr Löb, 23 Jahre alt und Herr cand. theol. Hetz, 24 Jahre alt (die beiden ersteren von hier und letzterer aus Laubach), begaben sich heute Nachmittag nach Bad Nauheim zum Schlittschuhlaufen auf dem dortigen Weiher. Dieselben brachen daselbst ein und ertranken. Herr cand. thnol. Hetz hielt Fräulein Deicke längere Zeit über Wasser, es wurden ihm auch Seile zugeworfen, doch kam die Hilfe zu spät, er verlor die Kräfte und versank mit seiner Bürde unter das Eis. Die Leichen sind bereits gefunden und diejenigen der beiden erstgenannten hierhergebracht worden.

**Budapest,** 23. Febr. Kaiser Wilhelm telegraphirte an die Gräfin Andrassy: „Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme an dem tiefen Kummer entgegenzunehmen, den Gott über Sie verhängte. Ich und mein Volk haben an dem Grafen einen wahren Freund verloren, der keinen höheren Ehrgeiz kannte, als der treue Diener seines Königs und Vaterlandes zu sein." — Die Kaiserin Friedrich telegraphirte unter Anderem: „Aus eigenem schwergeprüftem Herzen sende ich den Ausdruck herzlichster Theilnahme."

**Newyork,** 23. Febr. Der große Damm des Hassayampa-Flusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa vierzig Personen dadurch ums Leben gekommen. Die in der Nähe des Dammbruchs gelegene Stadt Wickenburg ist bedroht. Der durch das ausgetretene Wasser angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

## Telegramme der „Badischen Presse"

**Essen,** 24. Febr. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Die für Sonntags anberaumt gewesene große Bergarbeiter-Versammlung wurde bis kommenden Woche vertagt.**

**New-York,** 24. Febr. (Ankunft 9 Uhr 4..) **Bei Snittons (Californien) erlitt ein Eisenbahnzug einen Achsenbruch. 100 Personen theils getödtet, theils schwer verletzt.**

**Budapest,** 24. Febr. (Ankunft 9 Uhr 50 Min.) **Es wird versichert, Tisza beabsichtige nach Schluß der diesjährigen Session zu demissioniren. Nachfolger wahrscheinlich Kallay.**

**Petersburg,** 24. Febr. (Ankunft 10 Uhr.) **Der Sohn des englischen Botschafters Morrier erschoß sich.**

## Familiennachrichten.

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

Geburten: 18. Febr. Frieda, Vater Friedrich Zweydinger, Wirth. 19. Karl Hermann, Vater Friedrich Haaf, Leistenschneider. — Maria Magdalena, Vater Gottlieb Seeger, Taglöhner. — Albert Karl Friedrich, Vater Albert Schweizer, Dekorationsmaler. 20. Hermann Josef, Vater Josef Dienert, Schmied — Mathilde Emilie, Vater Emil Wagner, Schlosser.

Eheaufgebot: 20. Febr. Albert Fischer von Wasseralfingen, Eisendreher hier, mit Rosine Stiewing von Wasseralfingen.

Todesfälle: 18. Febr. Eugen Hendrischky, Bildhauer, ein Ehemann, alt 30 Jahre. 19. Pius, alt 2 Jahre, Vater Karl Heidelberger, Bäckermeister. Ernst Wehrle, Hofopernsänger, ledig, alt 32 Jahre. — Karl Raffelt, Schneider, ein Wittwer, alt 64 Jahre. — Emilie, alt 1 Jahr 7 Monate 22 Tage, Vater Emil Bayer, Kellner. Helene Hipp, alt 73 Jahre, Wittwe des Stalldieners Josef Hipp. — Wilhelm Friedrich Bindner, Steuermahner, ein Ehemann, alt 36 Jahre. 21. Anna, alt 8 Jahre, Vater Karl Steuerle, Schreiner. — Walter, alt 4 Monate 27 Tage, Vater Karl Gutmann, Hauptlehrer.

* **Auswärtige Todesfälle.** 17. Febr. Marie Anna Kist geb. Strobel in Neusatz. 18. Adolf Dierstein, stud. theol., in Lahr. Georg Jung in Mosbach. Uhrmacher Jul. Krieg, Saaldiener Josef Braunagel, Franziska Lerch geb. Ihle in Baden. Katharine Schopf geb. Kaiser in Sinsheim. 19. Uhrenfabrikant Andreas Hockenjos in Buchenberg. Hauptlehrer Sebastian Haffner in Weiher. Anna Marie Weber geb. Senn in Thumringen. 20. Braumeister Rudolf Bittmann in Baden. Kranzwirth Jul. König in Wieblingen. Frau Anna Eva Heilig Wwe. geb. Heß, Gertrut geb. Fritz in Grißheim. Wwe. Wilh. Levy, Agathe Fuchs geb. Schmidt in Wettelbeuren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

## Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.")

### Gartenkalender, Blumengarten.

Februar. Fortsetzung der Arbeiten vom Dezember und Januar. Ausputzen und Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern. Anlegen von Mistbeeten, Bestellen der Samen, theilweises Anbauen solcher, die lange liegen. Umpflanzen der Staudengewächse; Lockern der Laub- und Strohdecken. Heliotrop, Fuchsien, Geranien und ähnliche Pflanzen werden zurückgeschnitten und können schon versetzt werden. Knollen und Zwiebeln wie Caladium, Gloxinien, Crocosmia, Lilium auratum u. dgl. werden in Töpfe gelegt, Rosen auf den Wurzelhals veredelt, hiezu sind Warmbeete nöthig.

### Obstbau-Kalender.

Im Obstgarten ist das Beschneiden, wenn es nicht schon in den vorausgegangenen Monaten stattgefunden hat, eine der wichtigsten Arbeiten. Da aber nicht alle Obstarten gleichzeitig austreiben, das Beschneiden aber vorgenommen werden sollte, so lange die Pflanzen noch in Ruhe sind, so ergibt sich, daß man gewisse Obstarten, die sehr frühzeitig austreiben, zuerst und jene, welche ihren Trieb sehr spät erst beginnen, zuletzt beschneidet. So lange die Pflanzen noch ganz ruhig sind, können auch noch Edelreiser geschnitten werden. Man nehme dieselben dort, wo das Holz am besten ausgereift ist und die Knospen am besten entwickelt sind. Mit Vorliebe nehmen sie Viele an der Südseite der Bäume. An einem guten Edelreis dürfen die Knospen weder zu nahe noch zu weit stehen. Werden die Edelreiser gut aufbewahrt, so halten sie sich bis in den Sommer frisch und man kann, bei Bedürfniß, bis dorthin veredeln. Ein Verfahren, bei welchem sich die Reiser immer sehr gut gehalten haben, ist folgendes: Sofort, nachdem dieselben geschnitten, werden sie sortenweise in kleine Bündel gebunden und sodann so in eine dünne Strohschichte eingepackt, daß die Abschnitten den noch etwa 2 bis 3 cm über die Verpackung hervorragen. Mit diesem Theil stellt man das Packet in einen kühlen Keller oder an einen schattigen Ort im Freien bis zur Strohverpackung in feuchten Sand. Das Verjüngen und Ausputzen der Obstbäume kann jetzt noch vorgenommen werden, ist jedenfalls aber in diesem Monat zu beendigen. Nicht zu versäumen ist die Düngung der Obstbäume, weil sich eine solche, kurz vor Eintritt der Vegetation, ganz besonders lohnt. Kann oder will man nur flüssigen Dünger — Gülle oder in Wasser gelöste künstliche Dünger — verwenden, so macht man unter der Baumkrone, vorzugsweise im Gebiete des Kronenbereichs, mittelst des vorzüglich geeigneten Binz'schen Erdbohrers, der auch für steinigen Boden konstruirt ist, Löcher, in welche beliebige Mengen Dünger gegossen werden können. Die Menge des Düngers richtet sich einestheils nach der Beschaffenheit des Düngers selbst, anderntheils nach der Größe des Baumes. Kleinen Bäumen gebe man 2—3, mittelgroßen 6—10, großen 10—20 Gießkannen flüssigen Düngers. Nachdem die Erde die Flüssigkeit aufgesaugt hat, werden die Löcher entweder mit der ausgehobenen Erde, oder mit Komposterde wieder ausgefüllt. Bei milder, warmer Witterung wird mit der Pflanzung der Obstbäume begonnen. Einige Wochen vorher sind die Pflanzgruben mit Erde zu füllen, damit sich diese letztere bis zum Pflanzen vollkommen gesetzt hat.

### Gemüsebau-Kalender.

Der Monat Februar gestattet sehr oft schon mancherlei Arbeiten im Garten und bietet oft die einzige Möglichkeit, solche Gewächse, welche frühzeitig angebaut werden müssen, rechtzeitig in den Boden zu bringen, da die Monate März und theilweise oft noch der April, sehr häufig so ungünstige Witterung mit sich führen, daß Gartenarbeiten nur sehr schwer vorgenommen werden können. Man grabe daher in den ersten schönen Tagen, nachdem der Boden abgetrocknet, eben die Beete ein und säe Schwarzwurzeln, Karotten und Gelbrüben, Petersilien, Früherbsen und Körbel. Die Früherbsen lege man etwas tiefer als gewöhnlich, oder aber man decke nach der Aussaat das ganze Land ziemlich dicht mit allerlei Reisig, um dadurch die Spatzen, diese schlimmsten Feinde der ersten Erbsensaaten, abzuhalten. Sind die Samen aufgegangen, und es haben die jungen Pflänzchen schon einige Blätter gebildet, dann kann man das Reisig unbedenklich wegnehmen; nun können die Spatzen nicht mehr schaden. In allen Fällen, besonders aber, wenn man Gemüse in größerem Maßstabe zieht, empfiehlt es sich, dieselben in Reihen zu säen, weil hierbei nicht allein ein viel gleichmäßigerer Stand der Pflanzen erzielt, sondern später auch eine viel leichtere und bessere Entfernung des Unkrautes und Lockerung des Bodens ermöglicht wird. Bei guter Witterung können schon überwinterte Pflanzen wie Frühkraut, Blumenkohl 2c., angeflanzt werden. In das Mistbeet säe man recht bald Frühgemüsepflanzen, am frühesten den langsam keimenden Sellerie, sodann Wirsing, frühe Kohlrabi, frühes Roth- und Weißkraut, ferner frühen Blumenkohl und Kopfsalat.

## Vermischtes.

— **Eine gemüthliche Eisenbahn.** Die New-Yorker Zeitschrift „Electric Power" bringt eine launige Schilderung der gemüthlichen Eisenbahnzustände in Honduras, der wir Folgendes entnehmen: „Es kommt ein New-Yorker nach dem Bahnhofe und fragt den herumlungernden und Cigaretten rauchenden Vorsteher: „Geht ein Zug Mittags ab?" — „Wer weiß?" lautet die Antwort. „Vielleicht, vielleicht auch nicht." — Es finden sich indessen um die angegebene Zeit wirklich einige Menschen zusammen, welche die Fahrt anzutreten wünschen, und so wird die einzige Lokomotive der Bahn einem elenden, offenen Wagen vorgespannt. Im Augenblick aber, wo es losgehen soll, besinnt sich ein mitfahrender Spanier, er habe einige Briefe zu schreiben vergessen, und springt wieder heraus, zum großen Verdruß des Nordamerikaners, welcher fürchtete, man werde auf den Mann warten. Weit gefehlt. Der Zug setzt sich in Bewegung, hält aber bald auf der ersten Station. Hier wird er von dem vergeßlichen Spanier mit Hilfe eines Maulthiers eingeholt, und nun geht es weiter. Nach einer Weile steht der Zug auf freier Strecke still. — „Was gibt's?" ruft der Amerikaner. „Nichts weiter. Das Feuer ist blos ausgegangen." Und sofort schlagen sich Führer und Heizer seitwärts in's Gebüsch und hauen so viel Holz zusammen, daß das Feuer wieder in Gang gebracht werden kann, dann geht es wieder vorwärts. Nach einer halben Stunde verspüren die Zugbeamten Hunger. Was geschieht? Es wird Halt gemacht und gemüthlich in der Nähe der Bahn Essen gekocht. Aber das Beste kommt noch. Die Bahn besitzt nur eine Reserveschiene; die auf dem Tender mitgeschleppt wird. Wird nun, was bisweilen vorkommt, von den Eingeborenen eine Schiene gestohlen, so macht der Zug vor der Lücke Halt, die Beamten springen heraus, befestigen die Reserveschiene so gut es geht, der Zug fährt alsdann darüber hinweg, worauf man das kostbare Stück wieder abreißt und aufladet! Die Musterbahn bringt es auf eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 5 bis 6 Kilometer in der Stunde. Das heißt, ein rüstiger Fußgänger hält mit dem Zuge gleichen Schritt."

— Eine geradezu vernichtende **Selbstkritik** findet sich in Form einer „Ehrenerklärung" in dem Inseratentheil eines Berliner Blattes. Sie lautet: „Um gemeine Rache an dem Herrn Ewald Konrad und seiner Familie hier zu üben, habe ich Gerüchte in die Welt gebracht, die ich nicht verantworten kann. Ich bekenne mich der Verleumdung ordinärster Art für schuldig, gebe zu, daß ich ein ganz erbärmliches Subjekt bin und daß keines Menschen Ehre vor mir sicher ist. Henriette Lachmann, Waschfrau."

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern 2c. rühml. bekannten Holl. Tabak lief. nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose i. e. Beutel fco. **8** Mk. — Garantie Zurücknahme. (11675

# Krankenträger-Korps des Karlsruher Männerhilfs-Vereins.

## Aufruf!

Behufs Neuaufstellung des

**freiwilligen Krankenträgerkorps,**

dessen diesjähriger **Ausbildungskurs** Anfangs März d. J. beginnt fordern wir hiermit

Männer hiesiger Stadt zum Eintritt auf, mit dem Bemerken, daß uns nicht blos jüngere, sondern insbesondere auch **ältere, gediente Leute,** die zugleich **Mitglieder des Militärvereins** sind, willkommen sein werden.

Anmeldelisten liegen von heute an bis **Sonntag, den 2. März l. J.** in unserer Vereinskanzlei, Gartenstraße 47, 2. Stock, sowie bei Herrn Hofmechaniker Krautinger, Kaiser-Passage 1, auf. An diesem Tage, **Vormittags 11 Uhr,** findet in unserer Vereinskanzlei die Aufnahme der Angemeldeten durch den vom Vorstand des Männerhilfsvereins bestellten Ausschuß statt.

Karlsruhe, den 15. Januar 1890. (513

**Das Kommando.**

# Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Rentnerin Fräulein Elise Schuler dahier werden die vorhandenen Fahrnisse in der Wohnung der Erblasserin, Karl-Friedrichstraße 19, eine Treppe hoch, in nachstehender Reihenfolge gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

**Mittwoch, den 26. Februar l. J.:**

Gold und Silber; worunter goldene Ohr- und Fingerringe mit Brillanten, 3 Taschenuhren, Ringe, Armbänder, Brochen und sonstige Schmucksachen, silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Gabeln, Kannen, Leuchter, Dosen, Brodkörbchen und sonstiges Silbergeräthe, Frauenkleider, Sammtmantel mit Zobel, Boa und Pelerine von Zobel 2c., Weißzeug durch alle Rubriken, Brüsseler Zimmerteppiche und Vorlagen, Gardinen, Nippsachen, Uhren, Spiegel, Bilder u. dgl.;

**Donnerstag, den 27. Februar l. J.:**

drei Garnituren Polstermöbel, Glasschränke, ein- und zweithürige Schränke, Spiegel in Goldrahmen und Consoles, Tische aller Art, Fauteuils, Kommoden, 1 Silberschrank, vollst. Kücheneinrichtung, 1 kleiner Kassenschrank, Rohrstühle und sonst verschiedener Hausrath.

Die Versteigerung beginnt **jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,** wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 22. Febr. 1890. (1814

**Leop. Brombacher, Waisenrichter.**

# Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere theuere Mutter und Großmutter

**Anna Michael**

heute Nachmittag um halb 4 Uhr nach langem schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 23. Februar 1890.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Michael,**
**Amely Michael,**
**Lina Müller,** geb. Michael.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag um halb 2 Uhr vom Trauerhaus, Zirkel 26, aus statt. (1816

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres theuren Gatten und Vaters

**Ferdinand Rogg,**

sprechen wir allen denen, welche ihn während seiner Krankheit besuchten, sowie seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, den Herren Vorgesetzten und Kollegen für die ehrenvolle Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte hiermit unsern herzlichen Dank aus.

1820) **Familie Rogg.**

Karlsruhe, den 24. Februar 1890. 1820

**Sehr billig abzugeben:**

1 schöne Standbüchse, 1 Fechtzeug, 1 Malerstaffelei, 1 alte gut erhaltene Guittare, 3 Kopfpolster und 1 kleine Waschkommode mit Klappdeckel. Anzusehen von 5—7 Uhr Abends Karlstraße 37, 2. Hof, parterre. (1819

## Stelle-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Bureaudiener, Portier oder Hausbursche. Derselbe ist Invalide und kann behufs leichterer Arbeit auch anderweitig verwendet werden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort.

Offerten unter Nr. 1436 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

**Kleidermacherin,**

eine perfekte, empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen und Kinderkleider. **Konfirmandenkleider** werden hübsch und geschmackvoll hergestellt, schon von 6 Mark an.

1801) Luisenstraße 50.

## Absatz verloren.

Fr. Brenk, Kutscher, hat am Dienstag Abend beim Tanzen seinen neugenagelten Absatz zu Bulach in der „Traube" verloren.

Derselbe kann dort gegen gute Belohnung abgegeben werden. (1803

Nur kurze Zeit!

**Neuheit für Damen!**

Vorzeichnungen und Stickereien. **Papier-Schablonen** zum Aufzeichnen auf beliebige Stoffe nach 10000 vorliegenden Dessins. Das Erlernen gratis.

Sticken von Stiel-, Zier- und Spitzenstichen wird nach leichter Methode gelehrt in und außer dem Hause **Waldstraße 22,** 1 Treppe hoch, **(Sonntags, Dienstags, Donnerstags).** (1813

## Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer (Handwerker), 34 Jahre alt, mit gut eingerichteter Haushaltung und sicherem Verdienst, wünscht sich mit einem braven Mädchen oder Wittwe von 25—36 Jahren, welche Liebe zu Kindern hat, wieder zu verheirathen.

Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse bittet man unter Nr. 1804 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Strengste Discretion Ehrensache.

**Gummi-Artikel** jeglicher Art empfiehlt und versendet **Gustav Griese, Magdeburg.** Neueste Preisliste geg. 10 Pf. Porto gratis. (75

**Gesichts-Ausschläge**
**Gesichtsröthe**
**Rheumatismus**

Dank der briefl. Behandlung der **Privatpoliklinik** bin ich von **Gesichtsausschlägen, Sinnen, Gesichts-** und **Nasenröthe,** sow. von **Rheumatismus** durch unschädl. Mittel ohne Berufsstörung geheilt worden. Achern, Baden, Sept. 1888. J. Blattmann, bei K. Kramer, Hutfabrik. Broschüre gratis. Diplom. Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtl. beglaubigt. Adressiren: An die **Privatpoliklinik** in **Stuttgart,** Alleenstraße 11. (384

## Hund verlaufen.

Ein grauer, schwarzköpfiger junger **Spitzerhund** hat sich verlaufen. Abzugeben **bei Friedr. Glutsch,** Schmied, in Teutschneureuth. (1790

## Städtisches Vierordtsbad.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der von Dr. v. Corval und Maschineningenieur Zott konstruirte **Steige-Apparat** nunmehr in der Kur-Abteilung aufgestellt ist und von heute ab den betreffenden Patienten zur Verfügung steht.

Die Karten sind **an der Kasse** zu lösen:
Abonnements **für 10 Karten 5 M.**, für einmaligen Gebrauch 75 Pfg.

Karlsruhe, den 22. Februar 1890.

**Die Verwaltung des städtischen Vierordtsbades.**

## Arbeitvergebung.

Für den **Neubau eines Frauenbades** in Baden sollen zunächst die **Grab-, Maurer-** und **Steinhauerarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden. Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen sind von **Montag, den 17. Februar, bis Mittwoch, den 5. März 1890** im Saale des Armenbades an der Gernsbacherstraße 43 in Baden einzusehen, woselbst auch Aufschlüsse ertheilt und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Mittwoch, den 5. März, Abends 6 Uhr** bei der Großh. Bezirksbauinspektion Baden einzureichen.

**Großh. Baudirektion.**
Dr. Josef Durm.

1320) Martin.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Vergrößerung des Abtrittgebäudes auf Station **Thiengen** veranschlagt

| | |
|---|---|
| Abbrucharbeiten zu | 41 M. |
| Grab- und Maurerarbeiten | 771 M. |
| Zimmerarbeiten | 575 M. |
| Schlosserarbeiten | 93 M. |
| Blechnerarbeiten | 78 M. |
| Schieferdeckerarbeiten | 87 M. |
| Anstreicherarbeiten | 175 M. |
| Summa | 1820 M. |

sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 3. März, Vormittags 10 Uhr,** anher einzureichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können. 1794

Waldshut, den 20. Febr. 1890.

**Der Großh. Bahn-Inspektor.**

## Stützmauer-Herstellung.

Die **Großherzogl. Bezirksforstei Säckingen** versteigert am **Mittwoch, den 26. Februar d. Js., Nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Wehr:** die Herstellung einer 43 Meter langen Stützmauer (Trockenmauerwerk) am neuen Ehwaldweg im Stierweidgraben mit einem Gesamtanschlag von 756 M. (1664

## Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 17. bis einschl. 22. März d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis zu **Lit. W. Nr. 10000.** Dieselben können noch bis zum 10. März d. J. erneuert werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1890.

**Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.** (1277

## Haus-Versteigerung.

Der Theilung wegen wird aus dem Nachlasse der Frau Jakob Wolfmüller Wittwe hier am

**Montag, den 10. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

im Bureau des Notars **Erbprinzenstraße Nr. 10** dahier

Das in der Wielandtstraße dahier unter Nr. 32, einerseits neben Revisor Leopold Wolfmüller, anderseits neben Wirth Ludwig Wolfmüller gelegene dreistöckige Wohnhaus sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu M. 35000 öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Die übrigen Steig-Bedingungen können inzwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden. (1775

Karlsruhe, den 21. Februar 1890.

**Bender,** Notar.

### Gefunden.

Samstag Nacht wurde auf der **Rüppurrerstraße 1 Bund Schlüssel** gefunden. Derselbe ist gegen Entrichtung der Insertionsgebühr abzuholen Durlacherstr. 67, part (1817

## Oeffentliche Versteigerung.

**Montag, den 3. März ds. Js., Vormittags 1/2 12 Uhr,** werde ich vor dem Kronenwirthshause in **Gochsheim**

**8 Karousselpferde, 2 Karousselchaisen, Vorhänge und Tücher, sowie eine Orgel**

gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

**Bretten,** den 23. Febr. 1890.

1805) **Eschenauer,** Gerichtsvollzieher.

**Beiertheim.**

## Vieh- und Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Josef Speck, Schmied in Beiertheim werden in dessen Behausung am

**Montag, den 24. Februar d. J., Morgens 8 1/2 Uhr**

anfangend, durch die Unterzeichneten versteigert:

Manns- und Frauen-Kleider, Weißzeug und Bettwerk, 1 zweithüriger Kleiderkasten, 1 Chiffonnier 1 Kommode, Tisch und Stühle, 1 Küchenschrank, 3 Bettladen, 2 Leiterwagen, 1 gewöhnl. Pflug und Egge, 1 Häufelpflug, 1 Futterschneidmaschine, 2 Milchwägelchen, 1 Dungkasten, 2 neue Weinfässer, mehrere Ster Holz, 1 großes Quantum Heu und Stroh, Kartoffel, weiße Rüben, Dickrüben, 4 Läuferschweine und verschiedener Hausrath. (1689

Beiertheim, 19. Februar 1890.

**Bürgermeisteramt.**
Braun.
vdt. F. Weber.

## Holz-Versteigerung.

Aus Großh. Fasanengarten werden versteigert:

**Donnerstag, den 27. d. Mts.**

13 Stamm Eichen I., II. und III. Kl., 3 Stamm Eichen (Wagnerholz), 40 Eschen, 4 Erlen, 3 Ruschen, 1 Nußbaum, 1 Birnbaum, Nutzholzstämme, 100 Stück eschene, 10 Stück ruschene Wagnerstangen, 60 Ster gemischtes, 20 Ster eichen Prügelholz, 1400 Stück gemischte Wellen. (1787

**Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Karl-Wilhelmstraße beim ehemaligen Durlacherthor.**

Karlsruhe, den 22. Februar 1890.

**Gr. Fasanerie-Verwaltung.**

## Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Säckingen** versteigert mit Vorgrist am **Freitag, den 28. Februar l. J., früh halb 9 Uhr,** im **Gasthaus zum Löwen in Obersäckingen** aus Domänenwalddistrikt „Hasenrütte": 2 Wagnerbuchen, 1 Esche, 8 Eichenklötze III. u. IV. Kl., 1 Tannenstamm IV. Kl. u. 1 Tannenklotz II. Kl., 17 eschene Wagnerstangen; 8 Ster aspenes Papierholz, 4 Ster buchenes, 3 Ster erlenes u. 3 Ster tannenes Klotzholz, 10 Ster buchenes, 34 Ster gemischtes u. 6 Ster tannenes Prügelholz; 925 buchene u. gemischte u. 50 tannene Normalwellen, sowie 1 Loos Schlagraum; hierauf **am gleichen Tag, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Murgthal in Murg** aus Domänenwalddistrikt Thimoswald u. Kellerhofrütte: Tannenholz: 24 Stämme I., 52 do. II., 88 do. III. u. 99 do. IV. Kl.; 32 Klötze I., 79 do. II. u. 86 do. III. Kl.; 58 Ster Scheit- u. 132 Ster Klotzholz; 42 Ster Prügelholz, 1360 Prügelwellen u. 7 Loose Schlagraum; ferner am **Montag, den 3. März d. J., vormittags halb 10 Uhr, im Gasthaus zur Tanne in Egg** aus Domänenwalddistrikt Maisenhardt u. großer Beuggenwald: Tannenholz: 21 Stämme I., 42 do. II., 61 do. III. u. 147 do. IV. Kl., 11 Klötze I. u. II., 23 do. III. Kl. u. 54 Teichel; 55 Ster Scheitholz u. 295 Ster Prügelholz, sowie 8 Loose Schlagraum.

Obige Hölzer werden auf Verlangen vorgezeigt: in Distrikt Hasenrütte von Hilfswaldhüter Denz in Obersäckingen, in Distrikt Thimoswald und Kellerhofrütte von Waldhüter Kohlbrenner in Lochmühle, in Distrikt Maisenhardt und großer Beuggenwald von Waldhüter Kaiser in Egg. (1663

Ein **hohes Pianino** von **Schwechten,** schwarz, fast neu, elegant, à M. 650.— zu verkaufen bei Hoflieferant (1796

**Ludwig Schweisgut,**
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

## Liederkranz.

1769

Heute Montag Abend halb 9 Uhr:

**Probe.**

## Liederhalle.

Montag, den 24. Februar: 1770

**Wiederbeginn der Gesangprobe.**

## Gesangverein Fidelia.

Dienstag Abend:

**Probe.**

Vollzähliges Erscheinen ersucht

1800) **Der Vorstand.**

## Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:

**Probe.**

11716) **Der Vorstand.**

## Musik-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 9 Uhr: 1815

**Orchesterprobe.**

## Zither-Verein Karlsruhe.

Montag Abend 1/2 9 Uhr: (11718

**Probe für Damen.**

## Männer-Turnverein.

**Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.**
**Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.**
**Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.** (11714

**Mittwoch, den 26. Februar d. Js., Abends 8 Uhr,**
im großen Rathaussaale:

## Vortrag

des Herrn Professor **Dr. E. Gothein** hier:

**Trennung der Schweiz von Deutschland.**

Eintritt für Nichtmitglieder M. 1 —.
Abonnement für 3 Vorträge für 1 Person M. 3.—.
Abonnement für 3 Vorträge für 3 Personen M. 5.—.

**Karten** sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert, Oscar Lassert's Nachfolger** und **L. Fr. Schuster** hier, sowie **Abends an der Kasse** zu haben. 1750

Achtungsvollst
**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**

**Für gutsituirte Gesangvereine,**

Ein vorzüglicher **Concert-Flügel** von **Richard Lipp in Stuttgart,** nach **Steinway-Systeme** gebaut, ist um den billigen Preis von Mk. 1200.— (**die Hälfte** des Ankaufspreises) zu verkaufen. (1795

**Ludwig Schweisgut,**
Hoflieferant,
Pianofortelager, **Karlsruhe,**
Herrenstrasse 31.

**Bahnhof-Vorstadt.** (1778

## Cachemire-Reste

zu Confirmandenkleidern 2c. sind soeben eingetroffen, ebenso **Cattune-, Baumwollflanell-, Möbelstoff-, Satin-** u. **Futter-Reste.**

**Theodor Emerich,**
Rüppurrerstr. 48, Ecke der Luisenstr.

**Perl-Bohnen,**
per Pfund **16 Pfg.,**
**Erbsen,**
per Pfund **14 Pfg.,**
**Häringe,**
per Stück **5 Pfg.**
bei (1802

**F. Schmitt,**
**Luisenstraße 50.**

## Bäckerei-Gesuch.

Eine gut gehende Bäckerei auf dem Lande, womöglich im Mittelbadischen, wird von einem jungen Mann zu kaufen gesucht. Agenten verbeten.

Gefl. Anträge sind unter Nr. 1739 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

## Heirath.

Eine anständige Wittwe in den dreißiger Jahren, mit einem Kinde und Vermögen, wünscht sich auf diesem Wege wieder zu verheirathen.

Nur ernstgemeinte Offerten bittet man unter Chiffre J. 1752 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Ein hochfeiner **Salon-Flügel** von **Erard in Paris** steht im Auftrag zu verkaufen bei Hoflieferant **Ludwig Schweisgut,** Karlsruhe, Herrenstrasse 31. (1797

Preis M. 850.—.

## Betheiligungs-Gesuch.

Ein gebildeter Kaufmann sucht sich bei einem bestehenden nachweislich rentablen Geschäft mit einem **Capital von 50—60 Mille activ zu betheiligen** oder ein **solches käuflich zu erwerben. Karlsruhe oder Umgegend** würde der Vorzug gegeben. Gefl. Offerten abzugeben unter **N. 6352a an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.** (1673

## Für Schlosser.

Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

## Gelegenheitskauf.

Ein kreuzsaitiges **Concert-Pianino** von **Steinweg,** Palisander, hohes Format, I Qualität, mit vollem Metallrahmen, ist à M. 900.— zu verkaufen bei Hoflieferant (1798

**Ludwig Schweisgut,**
**Karlsruhe,** Herrenstrasse 31.

NB. Der Ankaufspreis des Pianino's war M. 1300.—.

## Wagen-Verkauf.

Zwei fast neue Pritschenwagen, auf Federn ruhend, der eine von 35 und der andere von 80 Ztr. Tragkraft, sowie ein neuer Metzgerwagen stehen zum Verkauf in der **Viktoriastr. 9,** Karlsruhe. (1782

Westendstraße 45, Hinterhaus, 1. Stock, ist ein schönes weißes **Kleid** an eine Konfirmandin billig zu verkaufen. (1812

## Hühnerhund,

schwarzer, kurzhaarig an Brust, Kopf und Füßen weiß und braun gezeichnet, hat sich seit 13. d. Mts. **verlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Näheres bei **G. Spreng,** Augartenstraße 47, 3. (1733

## Eine Handnähmaschine,

gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen (1806

**Durlach,** Pfinzvorstadt 11.

## Heu-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat aus freier Hand **ca. 30 Ztr. gutgewittertes Heu** zu verkaufen. (1818

Nachfragen sieht entgegen

**Gagel,** Gerichtsvollzieher.

Karlsruhe, den 24. Februar 1890.

## Ein Finanz-Gehilfe,

welcher mit den Geschäften des Steuerkommissärdienstes bekannt zu werden wünscht, kann auf 1. April d. J. oder früher als Volontär eintreten beim **Steuerkommissär des Landbezirks Karlsruhe,** Bureau: Wilhelmstraße 20, II. (1697

## Gesucht

**wird ein junger Mann mit guter Handschrift** auf ein größeres Gut.

Anmeldungen mit Zeugnißabschriften besorgt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 1730.

**Ein tüchtiger**

## Maurerbalier

**wird gesucht. Stellung dauernd.**

**Näheres unter Nr. 1562 in der Expedition der „Bad. Presse".**

Ein solider, fleißiger

## Taglöhner

**findet dauernde Stellung** bei guter Bezahlung. Zu erfragen unter Nr. 1762 in der Exped. der „Bad. Presse".

## Zeitungsträger oder Trägerin,

zuverlässig, findet sofort gutbezahlte Stellung. Näheres bei

**C. Bregenzer,**

1783) Kaiserstraße 76.

**Köchinnen** für feine Restaurants und Hotels **finden** per sofort bei hohem Lohn Stellen durch **R. Brütsch,** Herrenstraße 9 im 2. Stock. (1810

**Kellnerinnen,** Köchinnen, Zimmermädchen, einfache Mädchen für Küche und Hausarbeit, sowie jüngere Mädchen zu Kindern **finden** sogleich und auf Ostern gute Stellen durch Frau **Maier,** Kaiserstraße 14 a. (1641

Auf Ostern findet ein

## Gärtner-Lehrling

Stelle bei (1808

**C. F. Wilser jun.,**
Handelsgärtnerei und Baumschulen, **Ettlingen** (Baden).

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sogleich oder bis Ostern eintreten.

**K. Appenzeller,**

1771) Amalienstraße Nr. 27.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher **das Blechnerei-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft** gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen sogleich oder auf Ostern Aufnahme bei (1074

**Wilh. Wagner,**
A. Mayerle's Nachf., Herrenstraße 8.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge mit gutem Schulzeugniß kann unter den günstigsten Bedingungen in die Lehre treten bei

1773) **Karl Kaufmann,**
**Blechner- und Installateur,**
Sophienstraße Nr. 54.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein fleißiger kräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten.

**E. A. Zink, Feinbäckerei,**

1729) **Mannheim M. 4, 2.**

## Lehrling-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat, die **Dreherei** gründlich zu erlernen, kann eintreten bei (1791

**Friedr. Weber,**
Drehermeister, Kaiserstraße 207.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Bursche, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern eintreten bei

1785) **Bernhard Bölkle,**
Karlsruhe, Blumenstraße 25.

## Stellen suchen:

2 Oberkellner,
4 jüngere Kellner,
5 jüngere Köche

durch **R. Brütsch,** Herrenstraße 9 im 2 Stock. (1809

## Metzgerei zu vermiethen.

In einem größeren, sehr frequenten Landorte (Bezirksamt Durlach) ist eine günstig gelegene, bisher mit Erfolg betriebene Metzgerei zu vermiethen.

Näheres unter Nr. 1659 in der Expedition der „Bad. Presse".

Schützenstraße 44, Hinterhaus, 3. Stock, rechts, ist ein möblirtes **Zimmer** an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. (1788

## Wohnung.

**Kurvenstraße Nr. 32** sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Altan. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

**Luisenstraße 64** sind **3 Wohnungen** von 2—3 Zimmern 2c. zu vermiethen. Zu erfragen 3. Stock, rechts. (1776

Sophienstraße 81, 2. Stock, ist ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren sogleich oder auf 1. März billig zu vermiethen. (1784

**Karl-Friedrichstraße Nr. 3** ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

**Bürgerstraße 21** ist sogleich eine Schlafstelle an einen soliden Arbeier zu vermiethen.

## Militär-Verein Karlsruhe.

Loos **Nr. 368** gewinnt das Oelgemälde
**Kaiser Wilhelm II.**
Loos **Nr. 370** gewinnt das Oelgemälde
**Grossherzog Friedrich.**
Die Gewinne werden gegen Abgabe der Loosnummern an unser Ausschußmitglied, Herrn Kaminfegermeister Blum, Luisenstraße 16, durch den Vereinsdiener zugestellt werden.
1792) **Der Vorstand.**

## Arbeiter-Bildungs-Verein.

**Montag, den 24. d. M., Abends 1/2 9 Uhr,** findet ein
**Vortrag**
durch Herrn Professor **Müller** statt, über
**„Die Hansa".**
wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins höfl. eingeladen sind.
1772 **Der Vorstand.**

## Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er unter'm Heutigen seine
**Wirthschaft**
**Augartenstraße 56**
eröffnet hat und ladet hierzu alle Freunde und Gönner ergebenst ein.
Ich werde bemüht sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung eines guten Stoffes Bier, reiner Weine, sowie warmer und kalter Speisen bei aufmerksamer Bedienung zufrieden zu stellen.
1777) Achtungsvollst
**Fr. Pfeffinger.**

## Billigste Bezugsquelle aller Arten Fahrräder.

**Sicherheitsmaschinen schon von M. 260 an.**

1500 □m grosse Velociped-Fahrschule.

Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätte.

**Lehrcursus zu jeder Tageszeit. Reparaturen schnell, gut & billig.**
General-Vertreter für hier und Umgebung
von **Bayliss, Thomas & Co.** in Coventry (England).
**„Excelsior-"** und **„Eureka-"**
**Bicycles, Tricycles und Tandems,**
die leichtgehendsten, elegantesten und stärksten Maschinen.
Preisgekrönt:
**Nürnberg 1885, Wien 1886, Mailand 1887.**
Höchste Auszeichnung: **Goldene Medaille!!**
Ferner Vertreter der bekanntesten englischen und deutschen Fahrrad-Fabriken.
Reelle Bedienung und billigste Preise zusichernd, zeichnen hochachtungsvoll (1759
**Hoch & Wilhelm,**
**8 und 11 Schillerstrasse 8 und 11.**

**Nur noch einige Tage in Karlsruhe,**
**166 Kaiserstrasse 166.**
**Großer**
## Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkauf.

Empfehle einen großen Posten **Damenstiefel** in Stoff, Kid-, Seehund- und Wichsleder schon von **M. 4.50** an.
Große Auswahl **Herrenstiefel,** nur prima Qualität, Handarbeit, schon von **M. 6.50** an.
Ebenso empfehle meine selbstgemachten **Schulstiefel** für Knaben und Mädchen mit Knöpfen und Haken, in nur guter Arbeit, billigst.
Sämmtliche **Winterschuhwaaren** werden zu jedem nur **annehmbaren Preise** abgegeben. (1554
Achtungsvollst
**Wilh. Wacker.**
**Nur noch einige Tage Kaiserstrasse 166.**
**NB. Bitte die Firma zu beachten.**

**Obstbäume,** Hochstämme und Zwergbäume, bedeutende Vorräthe. **Obstbaum-Schulen** von **Karl Umber** in **Laubenheim bei Mainz.** Kataloge umsonst. 11557

## Geschäfts-Verlegung.

**Während des Neubaues meines Hauses Waldstraße 47 befindet sich mein Verkaufslokal dem alten gegenüber**
## Waldstrasse 38
**im Hause der Frau Loos.**
**Karlsruhe,** den 22. Februar 1890.
**Ludwig Käppele,**
Wurstler.
1681

**Princip: Ital. Weine volksthümlich zu machen.**
**Vino Ceglie** qualità superiore
ärztlich empfohlen für Reconvalescenten, Nervenleidende und Blutarme,
**prämiirt bei hiesiger Fach-Ausstellung,**
empfehlen unter Garantie der Reinheit zu billigsten Preisen (1786
**Franz Fischer,** Weinhandlung, Steinstr. 29,
**Ernst Gehres,** Adlerstraße 1.

## Holz-Gegenstände
zum **Bemalen** empfiehlt
**Carl Böll,**
**Spezial-Geschäft für Malerei,**
1757) 100 Kaiserstraße 100.

**Zur Aufgabe** macht sich die bayrische Serienloos-Gesellschaft, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staats-Anlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesammtbetrag von ca. 700,000 M. zur Vertheilung, im allerungünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 M. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/4 jährl. M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versenden (669
**E. Wenger & Cie.** in **München,** Heustraße 13.

## Thee's,
**ächt chinesische, direkt importirt,** neuer Ernte, empfehle in vortrefflichen Qualitäten, als:

| | pr. Pfd. | pr. 1/4 Pfd. |
|---|---|---|
| **Souchong,** fein gesiebt | ℳ 2.20, | ℳ —.60 |
| „ „ „ | „ 2.80, | „ —.75 |
| „ „ „ | „ 3.20, | „ —.85 |
| „ feinst „ | „ 3.80, | „ 1.— |
| „ hochfein „ | „ 4.60, | „ 1.20 |
| „ extrafein „ | „ 5.40, | „ 1.40 |
| **Theespitzen,** fein, ohne Staub | „ 1.90, | „ —.50 |
| **Theespitzen,** feinst ohne Staub | „ 2.20, | „ —.60 |
| **Pecco,** per Pfd. | ℳ 6.—, | „ 7.—, „ 8.— |

Bei Abnahme von 3 Pfund franco Zusendung.
Ferner: **fst. cryst. Vanille** p. Schote 20, 40 und 60 Pfg.
**Chocolade** und **Cacaos** aus den bestrenommirten Fabriken. (1304
**L. Dörflinger,**
Karlsruhe, Waldstraße 45.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** ausschneiden z. w. aufbewahren **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

## A. Steiner's Weinstube
**Werderplatz 49,**
empfiehlt ihre reinen **Weine** nebst gutem **Frühstück** und reichhaltiger **Speisenkarte,** wozu höfl. einladet (1779
**O. Fritz.**

## Austern! Austern!
Aechte **Blue Points,** sowie auch **Holsteiner Austern** empfiehlt (1781
**Hamburger Delikatess- & Frühstückstube**
Hebelstraße 15.

## Ia Gänsefleisch,
**gesalzenes,**
per Pfund 1 Mark,
## Ia Gänseschmalz
garantirt rein, per Pfund M. 1.50.
**Hamburger Delikatess- & Frühstückstube**
Hebelstraße 15. 1780

**Weinhandlung von**
## Adolf Steiner,
**22 Karlstraße 22,**
**empfiehlt ihr größtes Lager in selbgekelterten und selbstgebauten badischen und Pfälzer Weiss- und Rothweinen.** 1362

## Stiefel und Schuhe.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in nur guten, selbstgefertigten
**Schuhwaaren.**
Herren-Schaft- und Zugstiefel, Zug- und Schnürschuhe; Damen-Knopf- und Zugstiefel, Zug- und Schnürschuhe; Mädchen-Knopf- und Knaben-Haken- und Schnürstiefel; Leder-, Plüsch- und Straminpantoffel für Herren und Damen. Alles obige in Spitz- und Breitfaçon zu staunend billigen Preisen. Preiscourant liegt vor. Ueberzeugung macht wahr. Sohlen, Flecken und Reparaturen schnell, gut und billigst. (1753
Hochachtungsvoll
**Adam Bruder,** Schuhmachermstr.
Waldhornstraße 33, 2. Stock,
in der Bierhalle zum Eichbaum.

## Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle andurch der verehrten Einwohnerschaft mein Lager in nur
**garantirt ächten Schwarzwälder Kirsch-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Wachholdergeist, Pflaumen- u. Zwetschgenwasser,**
sowie
**Nordhäuser Kornbranntwein**
Preise **billigst.** Proben nebst Preislisten auf Verlangen in's Haus.
Hochachtend
**Fr. Wieland,**
Marienstraße 68. (1346
PS. Verkaufe noch meinen Rest von den besten französischen und deutschen Schaumweinen zu Engrospreisen.

**Frisch gewässerte**
## Stockfische,
**— prachtvoll weiß, —**
das Feinste, was es in diesem Artikel gibt, empfiehlt (1591
**Louis Kemm,**
Ecke der Kaiser- u. Waldhornstr. 28.

**Billigstes Nahrungsmittel!**
## Frische grüne Häringe
zum braten, mariniren 2c.,
per 60-Pfd.-Korb M. 3— geg. Nachn.,
Rezepte beigefügt. 1465
**Georg Schröder, Lübeck.**

## Ankauf.
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herren-Kleidern, Frauen-Kleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug 2c. 2c.** und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse", wo dieselben wöchentlich 2 Mal persönlich abgeholt werden. (1127

## Aufforderung.
**Karl H.** Sei ohne Sorge und kehre nur zu Deinen Eltern zurück. (1867